

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

517 (4.11.1932) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 4. November 1932.

Eigentum und Verleger von
: Ferdinand Thierschen :
Verlagsleitung verantwortlich: für Politik:
H. Kimmig; für badische Nachrichten:
Dr. O. Schömp; für Kommunalpolitik:
K. Binder; für Lokales und Sport:
H. Volz; für das Reich:
H. Wöhrle; für Ober- und Konkrete
Christ. Berle; für den Sonderdruck:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Meißel; alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
he Nr. 8359 — Beilagen: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Netze u. Wäber-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2,00 M
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abgeholt 2,50 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2,10 M. zusätzl. 42 Pf. Brief-
marken.
Einzelpreise: Werktags-Nummer
Sonntags - Nummer und
Nummer - Nummer und
Sonntags - Nummer
Gemeint. Streit. -
hat der Besizer
verpäteten
Zeitungs-
Anzei-
40 Pf.
ermäßig-
2.-
Bei An-
der bei d.
gerichtlicher
außer Kraft tritt
ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

HEUTE
Kleine Romane

Schwere Zusammenstöße in Berlin.

Die ersten Toten des Verkehrsstreiks / Neue Sabotageversuche vor einem
Straßenbahnhof in Schöneberg.

m. Berlin, 4. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die Berliner Verkehrs-Gesellschaft hat am
Freitag morgen durch Anschlag den Inhalt des Schiedspruchs,
der inzwischen vom Schlichtungsausschuss verbindlich erklärt
worden ist, bekanntgegeben. Sie hat sämtliche Fahrer und Schaff-
ner aufgefordert, bis 2 Uhr mittags die Arbeit wieder aufzunehmen,
und die sofortige Entlassung angedroht, falls dieser Aufforderung
nicht Folge geleistet wird. Gleichzeitig sind umfangreiche Vorberei-
tungen für die Wiederaufnahme des Verkehrs getroffen worden.
In den Vormittagsstunden stellten sich auf den Bahnhöfen auch
bereits zahlreiche Arbeitswillige ein. Es ist damit zu
rechnen, daß am Nachmittag schon ein Notverkehr funktioniert.
Nachwachen bleibt allerdings, ob dieser Notverkehr auch bis in die
Nachmittagsstunden hin ausgedehnt werden kann. Am Donnerstag wur-
den die wenigen Linien, die mittags eingeleitet wurden, mit An-
bruch der Dunkelheit wieder zurückgezogen, weil man fürchtete, daß
die Wagen in den entlegeneren Stadtteilen, wo Polizei nicht in
großer Zahl zur Verfügung steht, demoliert werden könnten.

Der Streik hat bereits die ersten Toten gefordert.
Vor dem Straßenbahnhof in Schöneberg demonstrierten in
den Morgenstunden Nationalsozialisten und Kommuni-
sten. Sie hatten sich zum Teil uniformiert vor dem Bahn-
hof eingefunden, um Arbeitswillige an der Wiederaufnahme der
Arbeit zu hindern.

Zu gleicher Zeit erschien in der Nähe des Bahnhofs ein
Zeitungswagen des sozialdemokratischen „Vorwärts“,
der von den Nationalsozialisten umgeworfen wurde.

Die Polizei ging jetzt mit dem Gummiknüppel vor. Sie
wurde mit Steinen beworfen, so daß Verstärkung herange-
holt werden mußte. Als alle Aufforderungen zum Weitergehen und
alle Versuche, die Straße frei zu machen, nicht nützten

und der Widerstand der radikalen Elemente von einer Vier-
telstunde zur anderen immer heftiger wurde, ging die Polizei
jetzt mit der Waffe in der Hand vor. Hierbei wurde ein
nationalsozialistischer Demonstrant erschossen.

Es handelt sich bei dem Toten um einen Bezirkskollektorkommi-
sar. Eine Untersuchung ist bereits eingeleitet worden, um festzu-
stellen, wie er unter die Demonstranten gekommen ist. Die Polizei
hat festgestellt, daß er ein Mitglied der Nationalsozialistischen Partei
war.

Etwas später kam es zu neuen Zusammenstößen. Die Polizei
mußte wiederum zur Schußwaffe greifen. Sie verletzte zwei
Nationalsozialisten, die in ein nahe gelegenes Krankenhaus
gebracht werden mußten. Einer von ihnen ist bereits ge-
storben.

Im Laufe des Vormittags kam es in der Stadt wiederholt zu
Ansammlungen, die aber bis zu den Mittagsstunden keinen
größeren Umfang angenommen hatten. Die Polizei hat inzwischen
die Bilanz des Donnerstags vorgelegt. Danach sind ins-
gesamt 270 Personen, fast durchweg Kommunisten und
Nationalsozialisten, festgenommen worden. Unter
ihnen befinden sich auch ungefähr 50 Mitglieder der kommunistischen
Streikleitung.

Auf der Straßenbahnstrecke Tegeler-Heiligensee, die durch
Arbeitswillige in Betrieb erhalten wird, wurden am Freitag vor-
mittags Leitungen durchschnitten und Weichen mittels
Brechtstangen zerstört.

Die VVG. hofft, in der Lage zu sein, gegen 14 Uhr mit Hilfe
von Arbeitswilligen wenigstens einen Teilbetrieb aufnehmen zu kön-
nen, jedoch wird die Lage nach wie vor als ziemlich ernst angesehen,
da die Streikleitung, die um 13 Uhr eine Versammlung abhalten
will, sich unter dem Einfluß der Kommunisten wahrscheinlich für
Fortsetzung des Streiks aussprechen wird.

Bei den Zusammenstößen in Schöneberg ist, wie nachträg-
lich festgestellt wurde, auch der 21jährige Adolf Münkel durch einen

Schuß in die linke Seite verletzt worden. Er wurde ebenfalls ins
Augusta-Vittoria-Krankenhaus eingeliefert.

Die Polizei berichtet.

Berlin, 4. Nov. Zu den Vorfällen in Schöneberg wird von der
Pressestelle des Polizeipräsidiums folgender Bericht ausgegeben:

„Heute in den frühen Morgenstunden ist es in Schöneberg in
der Nähe des Straßenbahnhofs Belgierstraße und am
Rudolf-Wilde-Platz zu Zwischenfällen mit der Polizei ge-
kommen. Gegen 5 Uhr, zu der Zeit, in der die Straßenbahner zur
Arbeitsstelle zu gehen pflegen, hatten sich vor dem Depot Belgier-
straße etwa 1000 Personen angesammelt. Die Menge mühte
sich zwischen 4,50 und 6,10 Uhr viermal unter Anwendung des Polizei-
knüttels zerstreut werden. Dabei kamen mehrfach Gewalt-
tätigkeiten der Menge gegen die Polizei vor. Die
Beamten wurden mit Steinen beworfen und Zurufe wie „Blut-
hunde“ und „Verrede“ ertönten.“

Aus einem Zeitungswagen des „Vorwärts“-Verlages
wurden sämtliche Zeitungen von der Menge auf die
Straße geworfen. Bei der zweiten Räumung am Rudolf
Wilde-Platz konnten sich einige Beamte, die mit Steinen beworfen
wurden, der andrängenden Menge nur durch Schußwaffen-
gebrauch erwehren. Auch bei der dritten Räumung an der Mar-
burger, Ede Martin Luther-Straße, mußten einige
Beamten, als sie von der Menge mit Steinen beworfen wurden,
von der Schußwaffe Gebrauch machen. Bedauerlicherweise hat der
Vorfall zwei Opfer gefordert. Der 45jährige Kurt Kippich,
Friedenau, Rheinstraße 26, wurde ins St. Norbert-Krankenhaus ein-
geliefert und ist verstorben. Der 25jährige Helmuth Schulz,
Friedenau, Ringstraße 23, ist mit Durchschuß am rechten
Oberarm ins Augusta-Krankenhaus eingeliefert worden. Genaue
Untersuchung des Vorfalls durch den Polizeipräsidenten ist an-
geordnet.“

Der neue badische Innenminister.

Bürgermeister Kraus Mainz.

Karlsruhe, 4. Nov. Nach zuverlässigen Meldungen ist zum
badischen Innenminister Bürgermeister Kraus aus Mainz er-
nannt worden.

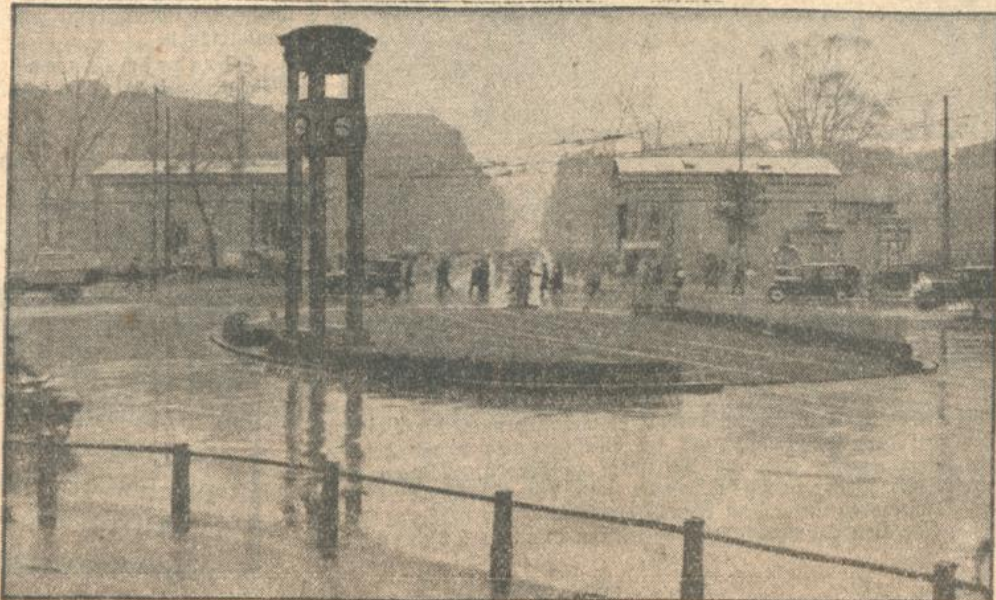
Kraus ist Sozialdemokrat und war, bevor er nach Mainz kam,
Bürgermeister in Kehl.

Die Rundfunkrede Papens.

m. Berlin, 4. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die Reichsregierung hat davon Abstand genom-
men, zu den Wahlen mit einer besonderen Rundgebung
herauszutreten. Dafür spricht der Reichstanzler von Pa-
pen am Freitagabend im Rundfunk. Seine Rede geht über
sämtliche deutschen Sender. Er will sich mit der Entwick-
lung der politischen Lage seit den letzten Wahlen beschäftigen. Er
will vor allem auf die Bedeutung des Wirtschaftspro-
gramms eingehen und bereits an Hand der neuesten Arbeitslosen-
ziffern über die Auswirkungen dieses Programms sprechen.

Das Verhältnis zwischen dem Reich und dem Land Preußen,
ebenso die Versäufungsreform sollen in seiner Rede einen
breiteren Raum einnehmen. Wahrscheinlich wird er auch noch kurz
auf die Außenpolitik eingehen. Die Rede ist als eine Art
Rechenschaftsbericht aufgezogen. Sie dürfte in der For-
derung ausfallen, daß jeder Wahlberechtigte die Pflicht hat, von
seinem Stimmrecht Gebrauch zu machen, und daß er seinem deutschen
Vaterland dient, wenn er durch seine Stimmabgabe die Politik
Hindenburgs unterstützt.

Berlin im Zeichen des Verkehrsstreiks.



So sah der sonst so verkehrsbelebte
Potsdamer Platz am ersten
Streiktag aus. Weit und breit keine
Straßenbahn, kein Autobus! Regne-
risches Wetter umdüsterte noch
mehr das melancholische Bild, das
an diesem Tage die Reichshaupt-
stadt bot.

Gegen Weltkrise und Weltkrisen!

Von
Herbert Hoover,

Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

Die zugleich rückblickenden wie programmatischen Ausführ-
ungen des Präsidenten Hoover gewinnen durch die bevor-
stehenden amerikanischen Wahlen besondere Bedeutung. Sie
können als Rechenschaftsbericht über die verflochtene Amtstätig-
keit und als Wahlprogramm gewertet werden.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

In den drei letzten Jahren hat Amerika zwei Entwicklungs-
stadien durchgemacht. Ehe der Sturm der Depression ausbrach, ge-
wann das Land immer größere Prosperität. Die Wunden, die der
Krieg hinterlassen hatte, heilten, neue wissenschaftliche Methoden
eröffneten weite Gebiete dem wirtschaftlichen Fortschritt. Kurz, es
ging uns gut, und wir wurden Optimisten. Dieser Optimismus
führte zu einer Uebererschätzung der Zukunft, zu Expansion
und zügelloser Spekulation. Damit hatten wir die gleichen Wege be-
schritten wie die übrige Welt. Der Rückschlag in der Form einer
Konjunkturschwäche und eines Sturzes der Preise mußte eintreten.
Vor achtzehn Monaten begannen sich Anzeichen einer Erholung zu
zeigen. Da kam ein neuer Schlag drohenden Charakters. Die euro-
päischen Staaten gaben dem Drude der Depression nach. Was war
die Ursache? Die Welt hat vergessen, daß der Krieg Krankheiten
zurück ließ, die noch nicht geheilt sind. Schulden wurden aufgehäuft,
das Gift politischer Unruhe, das man in Versailles
zu mischen begonnen hatte, ließ Furcht und Haß
entstehen. Es wurden Rüstungen unterhalten, die doppelt so
hoch sind wie vor dem Kriege. Durch große Anleihen, durch Subven-
tionierung der Industrie und dergleichen Irrtümer verjagte Europa,
wieder in das alte Geleise zurückzufinden. Der Erfolg war, daß die
Weltkrise zum Sturm anwuchs. Jeder Monat brachte unerwartete
heftige Erschütterungen, neue Gefahren. Amerika ist empfindsam für
den leisesten Pulsschlag in irgendeinem Teil der Welt, und so unter-
lag es den destruktiven Gewalten, die seine finanzielle Struktur be-
rührten. Als das Ausland, aus Zwang und Mißtrauen gegen uns,
mehr als 24 Milliarden Dollar, darunter eine Milliarde in Gold,
aus den Vereinigten Staaten abzog, da folgten diesem Beispiel die
Amerikaner selbst und behoben über 1,6 Milliarden Dollar von den
Banken, um sie zu thesaurieren. Krediteinschränkung war die Folge.

Die Regierung hat all dem im Vertrauen auf die Unerforschens-
heit des amerikanischen Volkes begegnet. Die Notmaßnahmen, die
wir in den letzten Jahren getroffen haben, entspringen einer Stra-
tegie, die von amerikanischen Prinzipien und Idealen beherrscht ist.
Alle Einrichtungen, die zur Bekämpfung der De-
pression ins Leben gerufen wurden, können am
Ende der Krise ohne weiteres beseitigt werden,
und die wirtschaftliche, soziale und politische Struktur des Landes
bleibt unverfehrt. Wir haben uns nicht geheut, völlig neue Wege
der Krisenbekämpfung zu gehen. Durch meinen Vorschlag eines
deutschen Moratoriums und Stillhalteübereinkommens für
die Privatschulden haben wir den Zusammenbruch mit seinen un-
ausbleiblichen Rückwirkungen auf alle Staaten der Erde verhindert.
Wir machten Vorschläge, wie die Kosten der Weltkrisen um eine
Million Dollar jährlich verringert werden könnten. Wir haben an
der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz teilgenommen, die
den ganzen Komplex der Krisenfragen, Finanzen, Währungen und
Handel erörtern wird. Was die Opposition gegen die Strei-
kung der Kriegsschulden anlangt, so verfolge ich damit
die Politik, die meine Vorgänger eingeschlagen haben. Es ist zu
hoffen, daß eine weitgehende Herabsetzung der Weltkrisen erreicht
wird. Dadurch würden die Schuldnerstaaten in die Lage versetzt
werden, einen großen Teil der Zahlungen an Amerika auf diese
Weise zu eriparen.

Sollte uns für Schulden eine Kompensation geboten wer-
den, wie etwa Exportbegünstigung oder ein anderer Weg zur Wieder-
herstellung der Prosperität, dann würden wir wohl derartige An-
regungen in Erwägung ziehen. Feststehend ist aber, daß die
Kriegsschulden weder annulliert noch ihre Lasten
auf das Volk der Vereinigten Staaten überwälzt
werden dürfen.

Was im Zusammenhang damit die Abrüstung Ame-
rikas betrifft, so sehe ich auf dem Standpunkt, daß
Armee und Flotte in einer Stärke gehalten werden müssen, die Ge-
währ dafür bietet, daß kein fremder Soldat amerikanischen Boden
betreten kann. Dabei muß eine bestimmte Relation zu den anderen
Nationen beobachtet werden. Jede derartige Rüstungsverringerung
wird von mir begünstigt werden. Die Depression hat mannigfache
Schwächen des Wirtschaftssystems in aller Welt aufgedeckt. Wir
müssen unablässig und furchtlos an der Beseitigung solcher Uebel
schreiten. In Amerika wurde bereits eine Reform des Bankgesetzes
vorgelegt, die allerdings bisher noch nicht durchgeführt ist. Es muß
ein kräftigeres System geschaffen werden, das Spekulationen ver-
hindert, die für Millionen und aber Millionen der Bevölkerung, ja
für die nationale Zukunft ruind sind.

In der auswärtigen Politik war es immer mein Be-
streben, den Weltfrieden zu festigen. Wir haben den Flottenvertrag
von London angeregt, der eine teilweise Rüstungsbeschränkung und
begrenzung vorsieht. Wir haben, wie erwähnt, in Genf konkrete
Vorschläge gemacht, die Weltkrisen um ein Drittel herabzusetzen,
wodurch jährlich eine Milliarde Dollar erspart würde. Für Amerika
selbst käme eine Ersparnis von jährlich 200 Millionen Dollar in
Betracht. Eine solche Abrüstung würde dazu beitragen, Furcht und
Kriegsgefahr zu verhindern. Wir haben auch eine Erweiterung des
Schiedsgerichtsverfahrens angeregt und ich habe empfohlen, daß
die Vereinigten Staaten dem Weltgerichtshof beitreten, unter dem
Vorbehalt der Wahrung ihrer Aktionsfreiheit. Wir haben es er-
reicht, daß der Kellogg-Briand-Pakt zu einem Instrument der fried-
lichen Beilegung internationaler Konflikte wurde. Im Geiste des

des Vertrages werden wir mit anderen Nationen verhandeln, um den Weltfrieden zu festigen und eine Welt aufzubauen, in der Recht über Gewalt triumphiert und Vernunft über Leidenschaft siegt.

Abrüstung in der Luft.

Die voraussichtlichen englischen Vorschläge.

S. London, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Das der Abrüstungsausschuss des englischen Kabinetts seine Arbeiten im wesentlichen abgeschlossen hat, darf man daraus entnehmen, daß Sir John Simons Abreise nach Genf nun für den nächsten Montag oder Dienstag angesetzt ist.

- 1. Vollständige Abschaffung oder scharfe Beschränkung der Bomben- und Jagdflugzeuge in der ganzen Welt.
2. Einbeziehung aller Handelsluftlinien in eine internationale Körperschaft.
3. Beschränkung der Zahl der Privatflugzeuge durch ein Quotenystem für jedes Land.

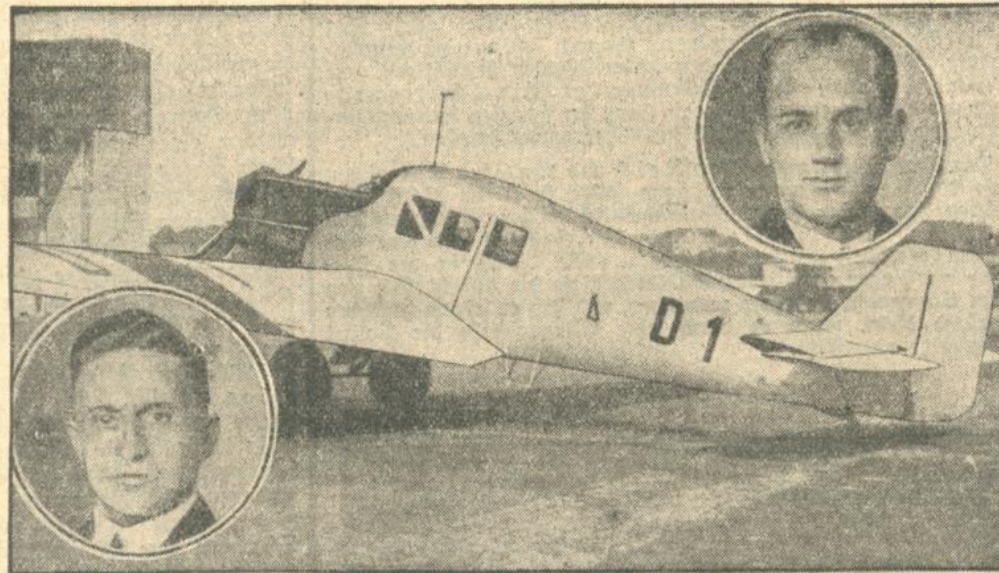
abzielt, die gestern auch in der Haltung der beiden angelsächsischen Vertreter im Abrüstungsbüro von Genf recht deutlich zum Ausdruck gekommen ist.

Die Abrüstungsforderungen der englischen Gewerkschaften.

- 1. Keine Wiederaufrüstung und keine Wiederbelebung des Rüstungswettlaufes.
2. Prinzipielle Anerkennung des deutschen Gleichberechtigungsanspruches nach dem Wortlaut des Vertrags von Versailles.
3. Angleichung durch allmähliche Abrüstung der anderen, um die gefährlichen Zeugen des deutschen Inferioritätsgefühls zu bannen.

Der Flugzeugabsturz im Spessart.

Das Flugzeug vom Typ Junkers F 13, dem auch die verunglückte Maschine „D 724“ angehörte, im Kreis unten links: Der getötete Pilot Anton Schulz; oben rechts: der Monteur Karl Frank, der ebenfalls beim Absturz getötet wurde.



Berlin, 4. Nov. Ueber den Flugzeugunfall im Spessart gibt der Reichsverkehrsminister folgende Bekanntmachung:

Die Untersuchung durch die Landesbehörde, an welcher sich der Reichsverkehrsminister durch einen Kommissar der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt beteiligt hat, hat zu folgendem Ergebnis geführt:

Flugzeugführer Schulz hat Teile der Strecke Nürnberg-Frankfurt/W. in Wolken fliegen müssen. Es herrschte starker Gegenwind. Ueber dem Spessart ist der Flugzeugführer — wahrscheinlich in dem Glauben, das Gebirge bereits passiert zu haben — nach unten durchgestoßen, um vor Frankfurt rechtzeitig Erdreich zu erhalten.

Das jähe Hochziehen des Flugzeuges aus der unerwarteten gefährlichen Lage hat offenbar jene Ueberbeanspruchung des

Herriot verantwortet sich.

Der französische Ministerpräsident vor den Radikalen / Stürmische Ovationen.

T. Paris, 4. Nov. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Ministerpräsident Herriot hat gestern abend wenige Stunden nach seiner Rückkehr aus Spanien auf dem Kongress der radikalen Partei in Toulouse eine große Rede gehalten, um die Politik seiner Regierung gegen die Angriffe und Kritiken zu verteidigen, die im Laufe der Debatte von einzelnen Mitgliedern des linken Flügels der radikalen Partei gegen ihn gerichtet wurden.

Im einzelnen bemerkte Herriot in Erwiderung der Angriffe des radikalen Abgeordneten Berger, der ihm seine Klauheit gegenüber dem Hoover'schen Abrüstungsplan vorwarf, er habe den Hoover-Plan nicht ohne reifliche Ueberlegung und ernste Vorbehalte annehmen können, weil das Hoover-Projekt die völlige Abschaffung der schweren Artillerie und der Tanks vorschlug, und die Effektivebestände der französischen Armee auf ungefähr 62 000 (?) reduziert hätte.

Die ersten Monate des Weltkrieges und besonders die Niederlage von Charleroi hätte aber gezeigt, wozu die Mängel an Material führen können.

Im übrigen habe er, um die Ergebnisse der Abrüstung abzuwarten, einen Beweis für die Richtigkeit der Abrüstungsbereitschaft Frankreichs gegeben, als er im Juli dieses Jahres die Rüstungsausgaben im Rahmen der ersten Budgetsanierungsvorlage um 1300 Millionen Franken und die Effektivebestände um 48 000 Mann herabgesetzt habe.

Die Sicherheit sei aber kein abstraktes Wort. Sie bedeute das Leben der heranwachsenden französischen Generation, für das er verantwortlich sei.

Nach den Erfahrungen der Vergangenheit habe Frankreich wohl das Recht, gewisse Garantien zu verlangen. Darum werde er niemals

die Abrüstung von der Sicherheit lösen lassen. Er halte sich an die Politik des Artikels 8 der Völkerbundssatzung, die in der bekannten Formel Schiedsgerichtsbarkeit, Abrüstung, Sicherheit zum Ausdruck komme.

Nach dieser Improvisation bereitete der Parteitag Herriot eine stürmische Ovation und sprach dem Ministerpräsidenten fast einstimmig das Vertrauen aus. Diese Kundgebung beweist, daß er in seiner Partei unbestrittener Herr ist, und irgend welche ernste Widerstände von dieser Seite nicht zu befürchten hat.

Der Untergang des französischen U-Bootes „Prometheus“

Prozess gegen den Kommandanten.

Paris, 4. Nov. Vor dem Kriegsgericht in Cherbourg begann am Donnerstag der Prozess gegen den Kommandanten des U-Bootes „Prometheus“, das vor einigen Wochen bei einer Uebungsfahrt verankert, wobei 62 Mann von der 693-pfündigen Besatzung den Tod fanden. Aus den Ausführungen des Kommandanten, du Mesnil, geht hervor, daß der größte Teil der Besatzung in der Bedienung eines U-Bootes noch unerfahren war und daß auch er selbst über wichtige technische Neuerungen, die das Schiff enthielt, nicht unterrichtet war.

Zum großen Erstaunen des Vorsitzenden des Kriegsgerichts erklärte der Kommandant, daß er nicht gewußt habe, daß man die Ballastbehälter von einem Zentralsystem aus leeren können.

Der Präsident des Kriegsgerichts gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß er als Kommandant nicht die Akten studiert habe, die ihm über die Eigenarten seines Schiffes bei der Uebernahme des Kommandos unterbreitet worden seien.

Wiederaufnahmeverfahren Bullerjahn.

Beginn der sachlichen Verhandlung.

Leipzig, 4. Nov. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wird in die sachliche Verhandlung eingetreten und zwar wird zunächst der Lebenslauf Bullerjahn's erörtert.

Bullerjahn ist als Militärkapitulant nach dem Kriege zu den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken gekommen. Dort erhielt er als Nachfolger eines Majors Baumann den Posten eines Lagerverwalters. Ihm oblag die Kontrolle und Verwaltung der Lagerbestände und die Ueberwachung des dazugehörigen Personals. Ueber seinen Pflichterfüllung hat es bei der Ausübung seiner Tätigkeit wiederholt Auseinandersetzungen mit den leitenden Werkbeamten gegeben, die sich durch Bullerjahn's behauptet fühlten.

Der Senat wird am Montag die Betriebe in Berlin besichtigen. Mit dieser Besichtigung soll auch die Behandlung derjenigen Prozessabschnitte verbunden werden, bei denen die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden soll.

Nach einer kurzen Verhandlungspause werden die Revisionen der Interalliierten Militärkontrollkommission bei den deutschen Waffen- und Munitionsfabriken erörtert. Der Vorsitzende sieht voraus, daß es sich um eine der alten Munitions- und Waffenfabriken handelt, denen die Waffenerzeugung für Militärzwecke verboten war, die jedoch die Wejnugs hatten, die

alten Halbfabrikate zur Herstellung von Sport- und Jagdwaffen zu verwenden. Die Kommission wurde bei diesen Revisionen von dem französischen Leutnant Joist durch die Betriebe geführt.

Dabei fiel es auf, daß Leutnant Joist über die Verhältnisse auffallend genau unterrichtet war und auch einen Plan der gesamten Werke bei sich führte. In jedem der besichtigten Lager und Fabrikationsräume ging er bei der Durchsichtigung auffallend planmäßig vor.

Es entstand daher von Anfang an der Verdacht, daß ein Verräter von Halbzeugbeständen erfolgt war. Dieser Ansicht schließt sich heute auch der Angeklagte Bullerjahn an, befreit aber, daß er derjenige gewesen sei, der dem Leutnant Joist das Material lieferte. Er habe Leutnant Joist niemals gesehen.

Senatspräsident Dr. Bünger: Nun kommt die Beschuldigung, daß Sie der Verräter seien. Sie haben Drohungen ausgesprochen, weil man behauptet hatte, Sie seien an den Schrottlieferungen beteiligt gewesen.

Bullerjahn: Ich habe eine schriftliche Ehrenverweigerung von der Direktion verlangt, die mir aber verweigert wurde. Man gab mir eine mündliche Ehrenklärung. Herr Hellwig — der inzwischen verstorben ist — sagte dazu, es wäre auch besser, wenn ich kündigen würde. Dies lehnte ich entschieden ab. Die ganze Art, wie man sich über das Chrgelüß eines Angeklagten in den Werken hinwegsetzt, hat mich aufs höchste gekränkt. Ich sagte dann, hier sei doch verjährtes Ios, das in vielfacher Hinsicht den Staatsanwalt interessieren würde.

Dr. Bünger: Gegenüber Hellwig sollen Sie nach Ablehnung der Ehrenklärung gesagt haben: „Das wird die Metallwarenfabrik noch bereuen“.

Bullerjahn: Nein, das habe ich nicht gesagt. Ich sprach stets von bestimmten Vorgängen wie Patentverletzungen und Zollhinterziehungen.

Bünger: Sie sagten, Sie hätten sich Aufzeichnungen gemacht. Das könne der Direktion recht unangenehm werden.

Bullerjahn: Das ist richtig. Aber niemals habe ich dabei an das nachher verratene Material gedacht. Wichtig ist, daß ich selbst Unterlagen angefertigt habe dafür, daß bestimmte Kugellager gestohlen worden seien. Ich tat das gutgläubig, damit meine Kollegen ihre Bücher in Ordnung bringen konnten. Auf Grund dieser fingierten Pläne sind aber dann Beschlagnahmen ausgeführt und Strafverfahren eingeleitet worden, trotzdem man wußte, daß diese Angaben falsch seien und trotzdem ich auch gegen ein solches Verfahren protestiert hatte.

Bünger: Dem Zeugen Fischer gegenüber haben Sie gesagt, man könne die Firma auch so schädigen, daß man von dem Vorhandensein verbotener Waffenlager Mitteilung mache.

Bullerjahn: Das ist aus dem Zusammenhang gerissen. Ich habe zu Fischer gesagt, das hätte man tun können, aber dazu sollte man sich andere suchen, die dümmere seien als ich. Ich sagte das zu Fischer, als ich hörte, daß ich verdächtigt sei, der italienischen Kontrollkommission Mitteilung gemacht zu haben. Das war in den ersten Januartagen.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Erinnert sich der Angeklagte bestimmt daran, ein solches Gespräch mit Fischer gehabt zu haben?

Bullerjahn: Bestimmt nicht in dem mir unterstellten Sinne. Es ist möglich, daß ich gesagt habe: Ja, das könnte man machen, aber dazu bin ich nicht dumm genug. Ich wollte damit zum Ausdruck bringen, daß ich einer solchen Gemeinheit nicht fähig gewesen wäre. Hier wird die Verhandlung zunächst abgebrochen.

Advertisement for Sunlicht Seife (Sunlight Soap) with text: 'Fein - jetzt wird'ich sie immer kaufen. Sunlicht Seife Doppelstück jetzt 27 Pfg. Blockstück jetzt 23 Pfg. NEU! 10-Pfg.-Packung'.

Drahtwerkes hervorgerufen, der kein Flugzeug gewachsen ist. Der linke Flügel ist bei diesem Vorgang abgebrochen.

Der Unfall gleicht dem Flügelbruch, dem seinerzeit der bekannte Flieger Nehting beim Herauskommen aus den Wolken in anormaler Fluglage zum Opfer gefallen ist. Der Befund der abgebrochenen Fläche läßt die Ursache des Unfalls als einwandfrei erscheinen. Der Motor ist nach dem Stande der Instrumente bis zum letzten Augenblick in Ordnung gewesen.

Altschaffenburg, 4. Nov. Während es möglich war, die Leichen der drei bei dem Flugzeugunglück im Spessart ums Leben gekommenen Flugzeuggäste noch am Mittwoch zu bergen, konnten die Leichen des Flugzeugführers und des Bordfunkers erst am Donnerstag unter dem Rumpf des Flugzeuges hervorgezogen werden. Die Leichen werden in die Heimatorte überführt werden.

Der Dschungel ruft!

Meine Erlebnisse als Großtierfänger. / von Frank Buch.

XXXI.

Das hilflose Affenbaby.

Was mußte nicht, wonach ich Ausschau hielt, was weiter kein Wunder war —, denn ich wußte es ja auch nicht! Er selbst hatte nichts gesehen, sondern nur den Leoparden im Auge behalten. Mehrere Minuten lang suchte ich den Erdboden ab, ohne etwas zu finden. Ich wollte die Suche bereits aufgeben und mich damit abfinden, daß ich offenbar einer Sinnestäuschung erlegen war, als ich plötzlich ein kaum vier Zoll großes Affenbaby im Grase liegen sah. Ich nahm es auf und untersuchte es. Es konnte kaum ein paar Tage alt sein. Sein Kopf war so groß wie eine Murmel, und seine noch nicht lange auf dieser Erde weilte. Ich wickelte das kleine Wesen in mein Taschentuch und steckte es in meine Sackentasche. Dann führten wir weiter.

Der Zusammenhang der Geschehnisse lag auf der Hand. Mit den Zähnen des Leoparden schon in ihrem Rücken, war es der letzte Gedanke der todgeweihten Affenmutter gewesen, ihr Kind in Sicherheit zu bringen. Das hatte sie getan. Eine Affenmutter trägt ihre Kleinen in besonderer Art. Das Baby legt, das Gesicht gegen den mütterlichen Leib gedrückt, seine kleinen Arme so weit um deren Kumpf, als sie reichen, und hängt dort festgeklemmt. Die Mutter bewegt sich von Platz zu Platz, sei es auf der Nahrungssuche oder anderen notwendigen Geschäften nachgehend; sie weiß, daß das Baby instinktiv festhalten wird.

Als die Heldin der soeben beschriebenen Episode fühlte, daß der Tod ihr gewiß war, zerrte sie mit letzter Kraft, gewaltsam das Junge herab und ließ es, selbst bereits vom Mörder gepackt, von sich, es in Sicherheit zu bringen. Ich zweifle nicht, daß sich alles so zugetragen hat. Bei der nächsten menschlichen Behausung, die wir antrafen, ließ ich halten und bekam etwas Ziegenmilch, die ich dem Kleinen der toten Dschungelheldin mit Mühe einschlößte. Ich traf meinen Händler und übernahm meine Kofidile; aber ich würdigte sie keiner großen Aufmerksamkeit. Ich überließ es vielmehr Kal, nach ihnen zu sehen und die Sorge für sie zu übernehmen. Die meine galt in erster Linie dem Affenbaby.

Als ich in Kalkutta eintraf, war es leichter, das kleine Wesen zu füttern; denn hier konnte ich eine Augenprobe kaufen, die mir schon oft geholfen hatte, den Wägen kleiner Tiere tropfenweise Milch einzusüßeln. Der kleine Schelm gedieh, und die Beschäftigung mit ihm war auf dem Heimweg nach Amerika mein Stedenpferd. Ich befleißt ihn noch einige Zeit länger. Nur ungern trennte ich mich von ihm; denn ich hatte ihn lieb gewonnen; aber mit der Zeit war es mir praktisch unmöglich, ihn selbst zu versorgen.

Die beste Chance für sein Weiterleben war, ihn an einen Ort zu geben, wo geschulte Wärter nach ihm sahen; — so gab ich ihn dem San-Diego-Zoo, wo er, wie ich wußte, vorzüglichste Pflege haben würde. Bei wenig Gelegenheiten habe ich mit mehr Bedauern und schmerzlicherem Vermissen Abschied von einem „meiner“ Tiere genommen als hier.

Alf und ich waren in Pontianak auf Holländisch-Borneo; dort verhandelte ich mit einem Malaien wegen einiger Tiere, die er vor der Front seines aus den Zweigen der Nipapalme gebildeten Schutzdachs mir vorführte.

Von einem Mitglied der Besatzung eines zwischen Singapore und Borneo verkehrenden Schiffes hatte ich gehört, daß ein frisch aus dem Dschungel zurückgekehrter Eingeborenenhändler ein Paar Orang-Utans und eine Anzahl anderer interessanter und seltener Tiere bei sich habe. Tips dieser Art haben mir schon oft manchen Vorteil gebracht; ich hatte darum beschlossen, auch diesem nachzugehen. Von Singapore nach Borneo ist es verhältnismäßig nicht weit, und ich ging kurzentschlossen an Bord. Nun waren wir also hier in Pontianak. Das Schiff hielt sich nur einen Tag hier auf und kehrte dann nach Singapore zurück.

Ich sah mich inzwischen in Pontianak um. Stets bin ich auf der Suche nach Karitäten, nach Tieren, die noch nie in Amerika gezeigt wurden und die ich als „Erster“ dorthin schaffen könnte. Über der Malaisie hatte wohl eine beachtliche Sammlung von „wildem“ Tieren bei sich; doch befand sich unter ihnen nichts, was ich nicht schon oft und oft heimgebracht hatte. Da ich indessen für die meisten der Arten, die er mir zeigte, Orders hatte und sich die einzelnen Exemplare in guter Verfassung befanden, war ich zum Kauf bereit und begann, mit ihm über den Preis zu verhandeln. Was ich vor mir sah, behauptete er, seien alle seine Tiere; er war willens, die ganze Sammlung für einen niedrigen Preis an mich zu verkaufen. Schon wollte ich abschließen, als Alf, der inzwischen überall ein wenig herumgestöbert hatte, zu mir herankam und mir etwas ins Ohr flüsterte.

Die Information, die er mir gab, besaß ungeheure Wichtigkeit für mich. Ich sprang unverzüglich auf und lief dem Palmhaufer zu, ohne mich um den Händler zu kümmern, der protestierend hinter mir herkam. Dort, auf dem Platz, den Alf mir bezeichnet hatte, hatte ich einen so ungewöhnlichen Anblick, wie er mir lange nicht beisehene gewesen war: — ich sah ein Paar Nasenaffen! Das sind die seltensten Affen und in Amerika noch vollkommen unbekannt! Es war zum erstenmal, daß ich Exemplare dieser Tierart zu Gesicht bekam.

Das Männchen war ungefähr drei Fuß hoch; seine Nase sprang zwei und einen halben Zoll aus dem Gesicht vor. Das weibliche Tier war etwas kleiner, aber auch die Dame hatte eine bemerkenswerte „Nase“. Die Färbung beider war tannenbraun.

Alf hatte ausgezeichnete Detektivarbeit geleistet, — ein wichtiger Teil des Geschäftes mit Eingeborenenhändlern. Sehr oft haben diese ihre besten Exemplare zurück. Wenn ich etwas von einem Manne kaufe, fühle ich mich berechtigt, alles, was er an Tieren hat, zu beschlagnahmen. Da die Leute aber selten die Wahrheit hierüber sagen, ist es Alf's Arbeit, ein wenig umherzustöbern und zu spähen, ob sich nicht noch etwas für mich Sehenswertes im Besitz des Eingeborenenhändlers befindet.

Ziemlich barsch stellte ich den Eingeborenen zur Rede. Er hatte seltsam. Warum? Wußte er nicht, daß die Nasenaffen mich mehr als alle seine übrigen Tiere interessieren würden?

O ja. Er wußte es. Aber... der Tuan möge Einsicht haben, er, der Händler, hatte vorgehabt, die Affen nach Batavia zu schaffen und sie dort für den Amsterdamer Zoo zu verkaufen. Man hatte

ihm gesagt, er werde mindestens fünfzig Guilders (21 Dollars) für jedes von ihnen bekommen können.

Ich überlegte nicht lange, sondern bot dem Manne tausend Guilders (also zirka 420 Dollars) für seine ganze Sammlung, die Nasenaffen einbezogen. Er war außer sich vor Freude. 420 Dollars waren ein Vermögen für ihn! Wahrscheinlich hatte er das Paar der so kostbaren, seltenen Tiere von den Dyaks im Innern Borneos für ein wenig Salz im Wert von fünf Cents oder für einige Unzen Tabak eingehandelt. Ich kenne einen Fall, in dem ein Händler einen Stamm wilde Dyaks in einem wahren Freudenbesitz zurückließ, weil er ihnen für eine hervorragende seine Sammlung von Tieren und Reptilien einige Meter Baumwollstoff und eine Art gegeben hatte! Als er noch ein wenig Salz und Tabak „zugegeben“

Der Mann, der seine Heimat vergass

ein abenteuerlicher, spannender und unterhaltsamer Roman von Wilhelm Scheider, beginnt heute im täglichen Romantell der Badischen Presse.

hatte, erklärten sie, mit dem freigebigsten Manne der Welt Tauschhandel getrieben zu haben!

Ich gebe gern zu, daß auch ich oft nur wenig für ein Tier zahlte, das ich erwerbe. Aber der Originalkaufpreis stellt für mich nur den bescheidensten Posten in der Rechnung dar, die sich — ohne das stets vorhandene Risiko des Verlustes mit einzukalkulieren — recht hoch beläuft, bis ich das erworbene Exemplar an Ort und Stelle in Amerika abliefern kann! Weil Transport und Unterhaltung des Tieres unverhältnismäßig mehr erfordern, als der „Gestehungs-

preis“, bin ich auch fast immer gern bereit, einen Betrag auszugeben, der über dem „Marktpreis“ liegt. In diesem besonderen Falle zahlte ich nur zu gern eine besondere Prämie.

Die Pflege der Nasenaffen.

Von den Segenswünschen des dankbaren Malaien begleitet, verließen Alf und ich den Ort. Wenige Stunden später waren meine neu erworbenen Nasenaffen verlobefertig am Tod. Ich hielt ein wohlverdientes Schlüsschen, über mir ein rasch errichtetes provisorisches Sonnendach, während Alf friedlich, auf dem Achterdeck saß, seine ewige Betelnuß kauend und umgeben von zwei in Latentisten gekleideten Orang-Utans, vier Körben mit Argus-Fasanen, einem ebenfalls in einer Latentiste eingepackten Leopardenjungen, zwei Gibbonaffen, die aus einem roh von Eingeborenen verfertigten Behälter herauslugten, einer Box, in der sich eine vierundzwanzig Fuß lange Riesenschlange befand, und dem Käfig, in dem meine beiden seltenen Erwerbungen kauften, die ich als Erster nach Amerika bringen würde.

Die Rückfahrt nach Singapore verlief glücklich. Ich war in gehobener Stimmung. Das einzige Exemplar eines Nasenaffen, das überhaupt jemals aus Borneo herausgeschafft worden, war das für den Prinzen von Wales gefangene Tier gewesen, das zu der ausgegühten schönen Tierammlung gehörte, die man dem Erben des englischen Throns gelegentlich seiner Reise durch Indien und die Straits Settlements (Süderindien) im Jahre 1921 bis 1922 für den Zoo im Londoner Regents-Park, übergeben hatte. Es war indessen wenige Tage nach der Ankunft in Singapore gestorben.

In Singapore angekommen, wurden meine beiden Nasenaffen nicht in das allgemeine „Lager“ hinausgeschafft, sondern zu dem treuen Alf, der sich kaum minder als ich selbst über unsere Erwerbung freute, und der sich erboten hatte, das Affenpaar zu sich zu nehmen, um es ständig zu überwachen und ihm die denkbar beste Pflege angedeihen zu lassen. So wurden die beiden kleinen, wunderlich aussehenden, langnasigen Affen Mitglieder meiner „Haushaltung“. Auf der mit Nipa-Palmwedeln gedeckten Veranda wurde ein geräumiger Käfig errichtet und alles getan, um es dessen Inhabern so behaglich wie möglich zu machen. Zweige und Kletterbäume wurden im Innern angebracht, um das Paar im Glauben zu erhalten, es befände sich noch immer in seinem Dschungelheim, und Alf überwachte die allgemeine Befinden der beiden so sorgsam wie eine Mutter ihr garttes Kind. Einige Wochen nachdem das Nasenaffenspaar seinen Einzug in Alf's Haus gehalten hatte, brachte die Affenfrau ein Baby zur Welt, so daß ich, als ich einige Tage später nach Kalkutta aufbrach, eine richtige kleine Familie in Alf's Veranda zurückließ.

Alf's Hauptproblem, dem auch ich die allergrößte Bedeutung beimaß, war, eine befömmliche, schmackhafte Nahrung für die beiden Dschungelbewohner ausfindig zu machen, die nicht von dem abwich, an das sie bisher gewöhnt gewesen waren. In der Wildnis leben sie hauptsächlich von drei oder vier Sorten dicker wackriger Dschungelblätter, die es nur in Borneo selbst gibt. Ein plötzlicher Diätwechsel ist gefährlich für das Wohlbefinden und Gedeihen der in Gefangenschaft gehaltenen Tiere, besonders für Affen, ausgenommen die hartn, kleinen Rhosaffchen, die tatsächlich alles zu fressen pflegen, und denen in der Regel auch alles bekommt.

Schließlich fand Alf eine diätblättrige Wasserpflanze heraus, die die Eingeborenen zu Salaten verwenden. Meine langnasigen Freunde schienen Ge'mad an diesem Gericht zu finden. So schickte der treue Malais jeden Tag seine Arme von Enten aus, um diese Pflanzen zu sammeln. Rohe Mohrrüben waren ebenfalls beliebt, und gelegentlich wurde eine Mahlzeit von Brot und gedochtem Reis gern verpeißt.

(Fortsetzung folgt.)

Das Alibi / von Wilhelm von Sebra.

Der Münchner Rechtsanwalt Doktor Peter Anzinger besitzt ein Landhaus in Vorderstoßwald. Dahin fährt er, so oft er nur kann. Er besucht mit Vorliebe den Stimmlich des Sepp Hilzenauer in Hinterstoßwald, um sich an den Hinterstoßwaldern zu erfreuen, die noch ursprünglicher sind als die Vorderstoßwaldler.

Hilzenauer liebt die Gesellschaft des Rechtsanwalts sehr. Er hat infolge seines unanfänglichen Temperaments des öfteren mit dem Gericht zu tun, wegen Verleumdung, wegen Rauferei, wegen leichter oder schwerer Körperverletzung. Er nutzt gern jede Gelegenheit, sich über Suizidverfahren zu informieren.

Der Anwalt und Hilzenauer sprechen über das Problem, wie ein Angeklagter am besten seine Schuldlosigkeit beweist. Der Anwalt sagt:

„Ein ganz verlässlicher Beweis der Schuldlosigkeit ist nur das Alibi.“

Hilzenauer fährt auf: „Gehns mir mitn Alibi. Lassens mi nur aus mitn Alibi. Von dem hab i genug. Dees, dees wo i mitn Alibi erlebt hab, dees lang.“

„Was haben Sie denn erlebt?“

„Dees is a lange Geschieht.“

„Da is der Schupfinger Schorsch von Hinterhubing ins Spital nach Stoßberg bracht worden. A ganz a kleins Loch hat er ghabt im Schädel. In dees Loch war aber a Dred reinkommen, und aus dem Dred im Loch is a böss Fieber worden.“

In dem Spital is a Herr Oberdokter, der hat zwei Jahr in Berlin studiert, und da oben, bei die Preißen, da hat er's Verständnis verlorn für unsere Art.

Kaum hat er ihn im Spital ghabt, den Schupfinger mitn Loch im Kopf und mitn Dred im Loch und mitn Fieber ausm Dred, gleich hat er gschrien: „Da hats ja schon wieder a Rauferei geben, da gehs ja zu wie bei den Wildn“, und gleich is er zum Gericht gelaun und hat a Anzeig gmacht.“

Unser Herr Amtsgericht, der is schon recht, wie er is, der hat solche Anzeigen net gern, gar net gern hat ers, und auch an der Anzeig vom Herrn Oberdokter hat er keine Freud net ghabt. Aber er hat seine Paragrafen, und da hats nix gebn, er hat a Untersuchung machn müßn.

Bei der Untersuchung is rauskommen, daß dem Schupfinger sein Loch von an Mästrug kommen is, der wo ihm an Kopf glosn is beim Feßt vom Verein Eintracht in Hinterhubing.

I hab a Schwester, dee wo in Hinterhubing verheirat is. Wegen dem komm i oft hin. Mich habns dort alle fuchstbar gern. Und bin auch Ehrenmitglied worden vom Eintrachtverein.

Wies bekannt worden is, daß i auch beim Eintrachtfeß war, da hats gleich gheißn, gwiss is der Hilzenauer der gwesn, der wo den Mästrug dem Schupfinger aufn Kopf gschmiss hat. Wie der here Amtsgericht mi da drüber vernommen hat, da hab i giraat, um welche Zeit der Schupfinger s Loch im Kopf ermischt hat. Da hat der Herr Amtsgericht giraat, um elf wars. Da hab i giraat, dann kann ichs net gwesn sein, indem daß i schon um acht fortganga bin von Hinterhubing, nach Hinterstoßwald heim, und indem daß a ganz a groß Stüd vom Weg drei andere mit mir ganga sind.

So hab i beweisn können, daß i net die Urach gwesn bin vom Schupfinger sein Loch im Kopf und vom Dred im Loch und vom Fieber ausm Dred, indem daß i drei Zeugn ghabt hab.“

Hilzenauer unterbricht seine Erzählung und fragt den Anwalt:

„Herr Dokter, is dees a Alibi?“

„Ja; logar ein treffliches Alibi, wenn Sie drei Zeugn bei- bringen konnten.“

„Also höhrs: der Herr Amtsgericht, der hat mi gern, und der glaubt mir auch gern, aber da sind wieder diese Paragrafen. Wegen diesen hat er nachforschn müßn, ob i net mit meine drei Freund vielleicht wieder umkehrt bin und dann um elf doch wieder in Hinterhubing gwesn bin.“

Wie er da so nachsörcht, was kommt raus? Wie wir viere so a halbe Stund ganga sind, da sind wir beim Wirtshaus von Ham- haujn vorbeikommen. Wie wir dees Wirtshaus ghejn habn, da habn wir alle viere wieder an Durst kriegt, und sind reinganga.

Da sind noch viel Leut drin gwesn, indem daß a Hochzeit gwesn is. Doch die Leut warn recht freundlich und gleich is amütsch worden.“

Doch auf einmal hat einer angfangn mich dableckn und zu hanfeln, und hat nimmer aufgehört damit, bis i a Wut kriegt hab. Und wie in in der Wut war, da war plötzlich a kleiner Eintrich in meiner Hand, und schon war er zammgstoßn mitn Schädel vom dem Kerl, der wo mich dableckt und ghanzelt hat. Der hat dann von dem Tisch a Loch im Schädel ghabt, dees wo dreimal so groß war als das Loch, dees wo der andere in Hinterhubing vom Mästrug ghabt hat.“

Bei diesen Nachforschungen wegn dem Hinterhubinger Alibi is die Hamhaujner Gschieht rauskommen. Ohne dem Alibi hätt mir das Gericht das Hinterhubinger Loch rausgahaat. Und was war dees kleine Loch schon gwesn? So ungefähr fuffßg Markl und drei Tag. Durch dees dredate Alibi aber habns mir das große Ham- haujner Loch rausgahaat, mit hundertsuffßg Markl und neun Tag. Sehns, Herr Dokter, dees hat man von an Alibi.“

Schont auch die empfindlichste Haut:

KALODERMA-RASIERSEIFE

60s

Glyzerinhaltig; Die Klinge schabst nicht — sie gleitet!

F. WOLFF & SOHN • KAPLERSRUHE

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. November 1932.

Stimmcheine bejorgen!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Freitag in fast allen bad. Gemeinden der letzte Tag zur Besorgung von Stimmcheinen ist. Wer also sein Stimmrecht am Wahltage nicht verlieren will, wenn er auf Reisen gehen muß, benutze diese letzte Gelegenheit, sich einen Stimmchein zu beschaffen. Einen Stimmchein sollte er sich auch dann beschaffen, wenn die Reise noch fraglich ist, denn er kann auch in seinem Wahllokal mit dem Stimmchein abstimmen.

Wo ist der Tausender?

Es ist zwar kein Tausender, sondern ein Fünfhunderter. Aber für den kleinen Betrag von 50 Pfg. kann man nicht gut mehr als 500 RM. erwarten. Gemeint ist hier selbstverständlich der Hauptgewinn der seit letzten Samstag in unserer Stadt laufenden Winterhosen-Lotterie, deren Reingewinn den Karlsruher Hilfsbedürftigen zugute kommt.

Bemerkenswert ist, daß in der jetzt laufenden ersten Serie bisher von der Hauptgewinn von 500 RM. noch die übrigen großen Gewinne gezogen worden sind, obwohl bereits rund 10.000 Lose der ersten Serie aufgefunden wurden. Die Gewinnerzahlen für die ersten Lose der 1. Serie sind also ganz erheblich gestiegen.

Darum Karlsruhe, nütze die Gelegenheit: Kauft Lose der Karlsruher Winterhosen-Lotterie. Der Haupttreffer von 500 RM. ist noch für 50 Pfennig zu haben.

Berkehrsunfälle.

Ein Mann aus Rintheim schob am Donnerstag nachmittag einen mit Säcken beladenen Stockwagen auf der Durlacher Landstraße vor sich her. In der Nähe des Weinweges kam er mit seinem Fahrzeug zu nahe an die Straßenbahngeleise, so daß der Wagen von einem von Karlsruhe herkommenden Straßenbahnzug erfasst und beiseite geschleudert wurde. Der Mann erlitt dabei innere Verletzungen, die seine sofortige Einlieferung ins Krankenhaus notwendig machten.

Eine Vorholz- und Hirschstraße wurde eine 9 Jahre alte Schülerin beim Überqueren der Straße von einem Lieferauto angefahren und an beiden Beinen verletzt. Der Kraftwagenführer brachte das Kind sofort nach dem Vinzenzstrankenhause, wo es nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden konnte.

*

Ehrenvolle Berufung. Dr. Horst Kollig, ein geborener Karlsruher, hat von der Regierung von Kolumbien einen ehrenvollen Ruf erhalten zur Übernahme des neu geschaffenen Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft an der Universität Bogota in der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Kolumbien. Zugleich hat er den Auftrag erhalten zur Gründung eines Wirtschaftsinstitutes für Kolumbien mit dem Sitz in Bogota. — Dr. Kollig, der die Berufung angenommen hat, trat nach erfolgreichem Besuch des Karlsruher Gymnasiums, bei Ausbruch des Krieges als Freiwilliger beim Feldartillerieregiment Nr. 50 in Karlsruhe ein, wo er nach kurzer Zeit zum Reserveoffizier befördert wurde. Wenige Monate vor Kriegsende erlitt Kollig eine schwere Verwundung. Nach seiner Wiederherstellung studierte Kollig zunächst an der Universität Heidelberg, dann in Berlin, wo er Schüler des hervorragenden Nationalökonomens Hermann Schumacher war. Nach dem Universitätsstudium, das er mit der Promotion zum Doktor der Volkswirtschaftslehre abschloß, war er längere Zeit an der Vereinsbank Karlsruhe tätig und setzte in großen Banken und Industriebetrieben in England und Frankreich.

Wirdigung von Hauptmann und Wagner. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Dichters Gerhart Hauptmann am 15. November d. Js. werden in den Oberklassen aller höheren Schulen Gedichtfeiern abgehalten, in denen das künstlerische Schaffen des Dichters in geeigneter Weise gewürdigt wird. — In sämtlichen Schulen werden am 13. Februar 1933 aus Anlaß des 50. Todestages Richard Wagners Gedichtfeiern für den deutschen Komponisten abgehalten werden, wobei die Schöpfungen Richard Wagners gewürdigt werden.

Die Ferien im Jahre 1933. Das Unterrichtsministerium hat für das Jahr 1933 die Ferien an den höheren Schulen wie folgt festgelegt: Weihnachtsferien vom 24. Dezember 1932 bis 7. Januar 1933, Osterferien 1933 vom 10. April bis 29. April 1933, Pfingstferien 1933 vom 3. Juni bis 10. Juni 1933 und Sommerferien 1933 vom 31. Juli bis 9. September 1933.

Personenstandsaufnahme. Das Einsammeln der Zählpapiere der Haushaltungslisten, Betriebsblätter und Hauslisten) ist beendet. Obwohl in manchen Häusern mehrmals vorgelesen werden mußte, ist es den einmündigen Beamten nicht in allen Fällen gelungen, alle Erhebungsbogen beizubringen. Die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter, Betriebsinhaber und Haushaltungsvorstände, deren Erhebungspapiere nicht abgeholt sein sollten, müssen sie nunmehr unverzüglich bei irgend einer Polizeiwache, bei den Gemeindeverordneter oder beim städt. Statistischen Amt, Zähringerstraße 98, offen oder verschlossen abgeben. Wer dies unterläßt, hat sich die ihm dadurch entstehenden Nachteile selbst zuzuschreiben.

Geistliche Abendmusik. Am Abend dargeboten und ganz auf den Abend eingeteilt, war die Idee der liturgischen Feier, zu der sich am vergangenen Sonntag eine andächtige Gemeinde in der Stadtkirche zusammengefunden hatte. Gemeindevorstand und vier Solofänger wetteiferten, die mannigfaltigen Stimmungen des Abends und seinen gleichnischarakter Ausdruck zu verleihen; Dichtungen aus drei Jahrhunderten, vom rein geistlichen Kirchenlied der Reformationszeit bis zu den naturhistorischen Gedichten romantischer Neuzeit; Musikstücke der verschiedensten Stilperioden: streng formierte Solosorten Bachs, eine liebliche und doch in ihrem Aufbau gewaltige Fuge Handls, der schwärmerische Schwung Schuberts, die anmutige, idyllische Romantik eines Schumann, Brahms, Cornelius, die modern-komplexierte Harmonik Regers zeigten, wie verschiedene Zeiten den Abend immer wieder neu, immer wieder anders erleben. Wohlgerungen war die Auswahl wie auch die Zusammenstellung dieser Verlen aus dem reichen Schatz der auf diesem Gebiete geschaffenen Kunstwerke in vier Abteilungen von der Naturschilderung (Im Abendrot; Beim Sternenschein), zur geistlichen Betrachtung führend (Der dich behütet, schläft nicht; Dankgebet). Gut war auch die Ausführung. Volte Mühsal, hellen, leuchtenden Sopran stand der pastose Art von Hilbe Paulus gegenüber. Die Herren waren von der geistlichen Kant: Pfarrer Mondon mit voluminösem Bass, Missionsinspektor Wegele mit weichem Tenor. Sehr verdient um das Gelingen machte sich Kirchenmusikdirektor Vogel, welcher mit der an ihm gewohnten Anpassungsfähigkeit dem wechselnden Stimmungsgehalt der einzelnen Gesänge auf der Orgel gerecht wurde.

Der Frauenverein veranstaltet heute Freitag, den 4. November, abends 20 Uhr im Studentenhause ein Konzert. Unerlaubte Wahlpropaganda. Drei junge Leute wurden letzte Nacht dabei erwischt, wie sie in der Düstert mit roter Farbe auf die Gehwege Wahlsparolen aufmalten.

Ueberfüllung der Gelehrtenberufe.

Zu dieser Angelegenheit wird uns aus Philologentreisen geschrieben:

Die vom Deutschen Philologenverband bekannt gegebenen Zahlen über den Schrumpfungspiegel der höheren Schulen (Rückgang der Gesamtschülerzahl in den höheren Schulen um 45.000) erfahren in der Öffentlichkeit verschiedene Beurteilung. So wendet sich ein Einleger in der Badischen Presse gegen den Philologenverband. „Anstatt“, heißt es, „den nachlassenden Andrang zu den höheren Schulen als Einkehr zur Vernunft zu begrüßen, wollen die Philologen eine weitere Ueberfüllung der Gelehrtenberufe.“ Dem Philologenverband wird in den weiten Ausführungen vorgeworfen, die Lage nur unter dem Gesichtspunkt einer Stellenpolitik zu beurteilen. So kurzfristig und einseitig orientiert, wie der Verfasser des Artikels meint, ist der Philologenverband nun denn doch nicht. Er kennt sowohl die Schriften Hartnades wie die Zahlen des „Studentenwertes“ und noch einiges mehr, und hat sich sehr ernsthaft damit auseinandergesetzt.

Niemand hat seit einer Reihe von Jahren energischer gegen die Ueberfüllung der Gelehrtenberufe angeknüpft als der Philologenverband. Leider sind seine Vorschläge und Anregungen vielfach entweder gar nicht oder nur zum Teil oder zu spät von den maßgebenden Stellen im Reich und in den Ländern beachtet worden. Es könnte manches anders sein.

Kulturpolitik darf nicht auf den Augenblick orientiert sein, sondern muß auf weitere Sicht getrieben werden.

Wo steht der Abiturient von heute in 5 und der Sextaner von heute in 9 + 5 Jahren, das ist die entscheidende Frage. Vor 5 und mehr Jahren, sah der Philologenverband das Ende von heute voraus und warnte. Heute liegt die Sachlage bereits wieder anders. Heute hat Deflation das Schulwesen ergriffen und wird in absehbarer Zeit zu einer immer größer werdenden Schrumpfung der höheren Schule führen. Wenn der Rückgang jetzt auch begrüßt werden kann, da er auf eine Verminderung des Akademikerlebens hoffen läßt, so steht doch zu befürchten, daß angeht das jetzt beanstandete Zahlenmaterial die „gute Ausbildung“ tatsächlich zu einem beginnenden Verfall wesentlicher Kultureinrichtungen in unserem nationalen Leben führen wird.

Ausstellung

„Deutsche Woche“.

II. Teil.

Der Stand der weit über die engere Heimat hinaus bekannten Firma Drengeln & Siegel, Karlsruhe, zeigt Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen. Diese Artikel spielen eine sehr große Rolle in der deutschen Gütererzeugung. Der heimische Bedarf wird zu 90 Prozent aus inländischen Erzeugnissen gedeckt. Das war nicht immer so. Vor dem Krieg und noch in den ersten Jahren nach dem Kriege kamen in erheblichem Umfang Damaste aus Frankreich, Brocate aus Italien, Druckstoffe aus England, Teppiche aus Böhmen, Vorhangstoffe aus der Schweiz. Heute wird Gleichwertiges bei uns selbst hergestellt. Allenfalls erfolgt in Orientteppichen noch eine beschränkte Einfuhr, aber auch diese ist stark zurückgegangen und an ihre Stelle sind hochwertigere deutsche Fabrikate getreten. Die Ausstellung ist unter künstlerischen Gesichtspunkten mit seinem Geschmack zusammengestellt. Die Landkarte, welche die Produktionsgebiete veranschaulicht, ist ein Werk von Professor Kulke.

Die Firma Simmelshaber & Wier hat die bekannten Baidi-Bettchen mit ihren bewährten Vorzügen in größerer Anzahl und verschiedenen Garnierungen ausgestellt. In anschaulicher Weise zeigt die Firma die neuzeitliche Säuglingsbetreuung und dürfte die Ausstellung daher für junge Mütter von besonderem Interesse sein.

In der nächsten Abteilung zeigt das bekannte Möbelfabrik- und Bettenhaus C. H. D. O. R. Kaiserstr. 101/103, in geschmackvoller Aufmachung Betten, Bettwäsche, Stepp-, Woll- und Daunendecken, sehr aparte Kissen und Schürzen. Ein besonderer Teil der Ausstellung ist den Erstlingsausstattungen gewidmet, hier sind insbesondere die Baidi-Bettchen zu erwähnen. Auch das Säuglingsstrolchen und neuartige Wickelkommode ist besonders zu erwähnen.

Ganz hervorragend hat die bekannte Firma J. Schreiner ausgestellt: Möbel, Teppiche, Gardinen, Konfektion, Stoffe usw. Im Innenraum wird deutsche Qualitätsarbeit in formvollendeten, hochwertigen Möbeln, Teppichen, Gardinen, Matratzen und Bettstattungen, also alles, was zur kompletten Ausrüstung eines Heimes gehört, gezeigt.

Die Möbelfabrik Markfabler & Barth zeigt in zwei Ausstellungsräumen ein Schlafzimmer in Birkenholz poliert, ein Speisezimmer mit Schreibtisch in Nussbaum poliert, letzteres mit Innenbeleuchtung, sowie eine elfenbeinfarbige Lacktische mit Innenbeleuchtung. Der Stand der Firma Markfabler & Barth, der einen wirklich sehr gediegenen und daher besonders vorteilhaften Eindruck dem Besucher hinterläßt, vertritt in der Ausstellung aus deren umfangreichen Verkaufsstelle in der Möbelfabrik Karlsruhe-Mühlburg, Neureutherstraße 4.

Das Möbelhaus „Fortuna“, Waldstr. 22, und Erdpringsstraße 30, zeigt Möbel in einer großen Auswahl in allen Preislagen; Qualitätszeugnisse zu ganz niedrigen Preisen. Ausgestellt sind sechs Schlafzimmer vom einfachsten bis zum feinsten Eichenholzschlafzimmer mit großer Freizeurkommode; ferner vier Speisezimmer und ein hochgelegantes Herrenzimmer. In der Küchenabteilung werden sechs moderne Wohn- und Reformküchen, von denen besonders die geistlich geschmückte Wohn- und Reformküche mit den Doppelstufen allgemeine Bewunderung findet.

Das Ofen- und Herdgeschäft Bender & Co., Amalienstraße 25, Ecke Waldstr., zeigt in Stand 63 vor allem neuzeitliche Modelle von den bekanntesten Dania-Dauerbrandöfen, sowie von „Senking“-Gas-, Kohlen- und kombinierten Herden in verschiedenen Ausführungen.

Das Ofen- und Herdgeschäft Friß Ganz, Waldstr. 13, zeigt Ofen, Herde, Gasherde, Waschkessel usw. „Der schönste Herd“ kreift in vorzüglicher Ausführung, ist ein Meisterstück deutscher Arbeit und erregt die Aufmerksamkeit aller Besucher. Es wird gefoch, gebaden, gegrillt, Kostproben gratis. Neue geschmackvolle Ofenmodelle „Buderus“ geben dem Stand ein besonderes Gepräge.

Die Bad. Bienenvereinerzeugung hat eine reichhaltige Auswahl von Bürstenwaren.

Die „Burger Eisenwerke“ Deutschlands größte Eisenfabrik sind auf der Ausstellung mit ihren bekannten Erzeugnissen, vor allem den formreichen und modernen und billigen Ofen, Ofen „Rosa“ und „Juno“ im Rahmen des Standes der Firma V. J. Göttinger, Kronenstraße, Ecke Kaiserstraße, vertreten. Auf dem Stande sind auch die berühmten Schaufeln und Spaten, Waizen-Spatenmännchen zu sehen. — Daß die Firma V. J. Göttinger ein großes Lager in landwirtschaftlichen Geräten verschiedener Art unterhält, ist in weiteren Kreisen bekannt.

Die wirtschaftliche Not der Eltern und der Städte drohen ganz Anstalten zum Erliegen zu bringen. Die Auslese erfolgt keineswegs nach dem wünschenswerten Gesichtspunkt der Begabung, sondern auf schmalerer Basis, nach dem Geldbeutel — erneut muß die Forderung auf Herabsetzung des Schulgeldes erhoben werden — die Klassenstärke wird nicht sinken, sondern durch Zusammenlegung der Klassen erhöht werden, wertvolle Kultureinrichtungen, unter Opfern geschaffen, sind in ihrem Bestand bedroht. Das sind positive Gefahren für das Ganze.

Die Philologen wollen keine künstliche Hochhaltung der höheren Schule,

sie sind aber der Meinung, daß künstliche Maßnahmen zur Beschränkung der Schülerzahl an den höheren Schulen sich unfehlbar zum Schaden der höheren Schulen auswirken müssen. Sie vertrauen darauf, daß die Entwicklung ganz von selbst in einem natürlichen Prozeß das gesunde Gleichgewicht wieder herstellt. Sie wollen lediglich verhindern, daß wertvolles Schülermaterial durch das Gespenst eines Entwicklungsprozesses, der heute schon eine ganz andere Richtung eingeschlagen hat, von der Schule künstlich zurückgehalten wird, zu der es seiner Veranlagung nach gehört. Unter Umständen wird der Verfall von Kulturgütern aus einer Augenblickssituation heraus, so wird den Schaden unsere künftige Jugend zu tragen haben, die einmal berufen sein soll, das Kulturerbe unseres Volkes zu verwahren und zu mehren.

Das Problem heißt also nicht mehr in erster Linie: Wie kann der Zustrom zu den höheren Schulen und Hochschulen verringert werden? Denn diese Verringerung ist bereits im Gange; besonders, wenn es gelingen sollte, für die Uebergangszeit die Forderungen des Verbandes auf Regelung des Zustroms zu den Hochschulen durchzulassen. Das Problem heißt dann vor allem:

Wie kann für die jetzt noch vorhandenen Abiturienten, Studenten und stellungsgelassenen Akademiker Arbeit geschaffen werden,

eine Frage, an deren Lösung mit ganz anderer Einstellung und Erfolgsaussicht gegangen werden kann, wenn das Gespenst des dauernden Nachstroms verschwunden ist.

Deutsche Volkspartei für Verfassungsreform.

Der Zweigverein Mühlburg der Deutschen Volkspartei veranstaltete am 2. November in den „Drei Linden“ in Mühlburg eine Wahlversammlung, die sehr anregend verlief. Nach Begrüßungsworten des Vorstandes des Zweigvereins, Reichsleiter Franz Pfeiffer, ergriff der Generalsekretär des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei, Wolf, das Wort. Dieser führte u. a. folgendes aus: Bei der bevorstehenden Wahl sei es notwendig, Klar zu erkennen, an welchem Punkt der politischen Entwicklung wir uns befinden. Dabei sei festzustellen, daß wir heute vor der Tat der Liquidation des Weimarer Systems und einem Verfall des neu-deutschen Parlamentarismus stehen. Die Behauptung, daß der letzte Reichstag über eine arbeitsfähige Mehrheit verfügt habe, sei unrichtig. Die vom Zentrum und Nationalsozialisten gebildete Mehrheit sei nicht auf Grund gemeinschaftlicher Bestimmung, sondern nur durch den gemeinsamen Haß gegen den Reichstagsleiter von Ripen zustande gekommen. Dabei sei für das Zentrum die Tatsache ausschlaggebend gewesen, daß man sich durch Ripen in der bisher innegehabten Vormachtsstellung bedroht sah. Für die Nationalsozialisten die Erwägung, daß man die absolute parlamentarische Mehrheit niemals erlangen werde. So seien aus den Feinden von gestern Bundesgenossen von heute geworden. Die nationalsozialistische Bewegung als solche sei auf dem besten Wege, von einer nationalen Freiheitsbewegung zu einer proletarischen Klassenkampfbewegung zu werden.

Das Urteil des Staatsgerichtshofes in Leipzig habe deutlich bewiesen, daß eine Verfassungsreform notwendig sei. Stärkung der Macht des Reichspräsidenten, ein freies Gehen der jeweiligen Regierung von Parteieinflüssen, die Schaffung einer zweiten Kammer als Ausgleichsorgan für den überipigen Parlamentarismus, die Verringerung des Wahlrechts sowie die Wahlverfahren als der Verhältnismäßigkeit entsprechenden Aufgaben der übernächsten Zeit. Das Verfassungsprogramm der Reichsregierung werde von der Deutschen Volkspartei begrüßt, obwohl man klare Bedenken in sozialpolitischer wie auch in agrarpolitischer Hinsicht habe. Wenn man heute in gegnerischen Kreisen der Regierung davon spreche, daß das Programm der Regierung keinen Erfolg aufzuweisen habe, so müsse darauf hingewiesen werden, daß von allem Anfang an dieses Verfassungsprogramm auf längere Sicht abgestellt gewesen sei.

Zu den notwendigen Verfassungsreformen im Innern und der Wiederherstellung unseres Wirtschaftslebens sei eine geschlossene Einheitsfront zur Erreichung der außenpolitischen Ziele, insbesondere der Gleichberechtigung, der Wehrfreiheit und der nationalen Betätigung notwendig. Die Deutsche Volkspartei werde nach wie vor trotz aller Gegensätze versuchen, die nationale Einheitsfront zu erweitern, deren Zustandekommen für diesen Wahlkampf geschätzter sei. Für die Deutsche Volkspartei gelte nach wie vor der Grundsatz, den Streikmann durch die Tat beweisen habe: Das Vaterland über die Partei!

Die Ausführungen des Redners ernteten lebhaften Beifall. In der anschließenden Diskussion ergriffen noch das Wort die Herren Saalfraß und Uffor.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der scharfe Abfrühmittel benutzt muß wissen, daß der dauernde Gebrauch schädliche Wirkungen haben kann, weil Gemütsmittel den Darm reizen, statt ihm zu helfen. Die Wirkung ist schon nach kurzer Zeit, weil sie Giftstoffe enthalten, auf die der Darm bald nicht mehr reagiert. Viel wichtiger für die Gesundheit ist der Gebrauch natürlicher Mittel, von denen eine außerordentlich wohlverdiente Frucht die besondere Empfehlung verdient: „Apothek-Ex“, Dr. Landolt's Fruchtzucker. „Apothek-Ex“ ist bei Verstopfung in jeder Beziehung ideal! Beachten Sie das beste Mittel!

ANZEIGEN

für die Montag-Ausgabe

mit der Bekanntgabe der Ergebnisse der Reichstagswahl erbitten wir bis spätestens Samstag nachmittags

Der Jubiläumsverkauf

zu beispiellos billigen Preisen dauert fort!

Nützen Sie die Gelegenheit, meine Leistungen werden Sie überzeugen!

- Winter-Ulster ab Mk. 22.-
- Uster-Paletots ab Mk. 24.-
- Marengo-Paletots ab Mk. 25.-
- Gabardine-Mäntel ab Mk. 25.-
- Loden-Mäntel ab Mk. 15.-
- Flotte Anzüge ab Mk. 22.-
- Sportanzüge ab Mk. 18.-
- Jünglingsmäntel ab Mk. 19.-
- Knabenmäntel ab Mk. 4.50

20 Jahre

Konfektionshaus

Hansa Inh. L. Wolf Kaiserstrasse 50 — Ecke Adlerstrasse

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 4. November 1932.

48. Jahrgang.

Nr. 517.

Finanznot der bad. Gemeinden und Verwaltungsreform in Baden.

Im folgenden sehen wir den Beitrag zur badischen Verwaltungsreform, der uns von gemeindlicher Seite zugegangen ist. Der Kritik gegenüber der Auflösung in Kreisen der Verwaltungsbeamten geben wir aus Billigkeitgründen, unbeschadet unserer eigenen Stellungnahme, Raum. Die Diskussion über das Thema werden wir in einem der nächsten Tage durch einen weiteren Beitrag, in dem eine mittlere Lösung vorgeschlagen wird, abzurufen. (Red.)

Die höheren staatlichen Verwaltungsbeamten Badens bemühen sich, wie sich neuerdings wieder aus einer Auslassung in der „Badischen Presse“ vom 9. und 10. September 1932 ergibt, im Gegensatz zu der gemeindlichen Auffassung seit Jahren darum, daß nach württembergischen Muster die 11 badischen Kreise ganz beseitigt und durch etwa 20 bis 25 Amtskörperschaften ohne die großen Städte, zugleich anstelle der bisherigen 40 Amtsbezirke errichtet werden, in denen die Landräte den Vorsitz führen. Sie versprechen sich von diesem Einbringen in die Selbstverwaltung offenbar eine Hebung ihres Standes und ihrer Machtbefugnisse, denken aber nicht daran, daß dieser Vorschlag das Gegenteil von dem bedeuten würde, was bei sachlicher Würdigung der gesamten Verhältnisse dringend notwendig ist, denn der Steuer- und Lastenausgleich, um den es sich doch in der Hauptsache handelt, wäre dann noch viel schlechter durchzuführen als heute, weil solche Amtskörperschaften noch kleiner und leistungsschwächer wären als die bisherigen Kreise, ganz zu schweigen davon, daß es sich dann auch gar nicht mehr um eine wirkliche Selbstverwaltung handeln würde, weil der Vorsitzende dieser Verbände nicht mehr gewählt, sondern von der Staatsregierung ernannt wäre. Zur Bildung von solchen Bezirkskörperschaften besteht in Baden aber auch gar kein Bedürfnis, denn die Bezirksparlamente, die anderwärts von den Amtskörperschaften oder Landräten, wie man sie nennen mag, verwaltet werden, sind längst gebildet und arbeiten gut. Andere Aufgaben, die von Bezirks wegen zu lösen wären, sind überhaupt nicht vorhanden oder längst zweckmäßig gelöst, wie beispielsweise Pflegeanstalten, Krankenhausverbände, Abwässerungsverbände, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsverbände usw. Diese stimmen zudem räumlich meistens auch gar nicht mit den vorgeschlagenen Amtskörperschaftsbezirken überein. Die Erfahrungen, die mit den Bezirkswohnungs- und Bezirksfürsorgeverbänden gemacht wurden, ermutigen außerdem nicht dazu, diese Gebilde durch Schaffung ähnlicher Einrichtungen zu verewigen. Darüber dürfte heute, mit Ausnahme der oben genannten Beamtengruppe, wohl nirgends mehr ein Zweifel bestehen. Aber ganz abgesehen davon wäre es doch wohl eine starke Zumutung, von der Bevölkerung zu verlangen, daß sie eine weitere Ermäßigung der Zahl der Amtsbezirke von 40 auf 20 bis 25 hinnimmt, lediglich um, wie so schön gesagt wird, eine Vereinfachung der badischen Verwaltungsreform mit jener in anderen Ländern zu erreichen, oder um die Staatsverwaltung in Verbindung mit der Selbstverwaltung zu bringen. Man stelle sich einmal die Schädigung des badischen Volkes vor, wenn weitere 15 bis 20 mittlere Stadtgemeinden ihren Amtssitz verlieren würden! Die Erfahrungen bei der letzten Aufhebung von 12 Bezirksämtern können wirklich nicht dazu ermutigen, und zwar schon deshalb nicht, weil damit für den Staat keine Ersparnisse, sondern offenbar noch eine vermehrte Belastung und für die Bevölkerung überhaupt nur Unannehmlichkeiten und Lasten verbunden waren. Man scheint vollständig zu vergessen, was die „Frankfurter Zeitung“ vom 14. September 1932 (Zweites Morgenblatt) Seite 2) ganz richtig geschrieben hat, nämlich, daß es Reformen, wie nützlich sie auch sein mögen, nur mit dem Volke, niemals aber gegen das Volk gibt. Hier würde es sich aber noch dazu um ein sehr schädliches, die Gesamtheit mit neuen Lasten beladendes Reformwerk handeln. Inwiefern ist auch die Auslassung eines höheren Verwaltungsbeamten in der „Badischen Presse“ vom 9. und 10. September 1932, der, wie gesagt, erneut 20 bis 25 Amtskörperschaften, statt bisher 40 Bezirksämter und 11 Kreise forderte, gänzlich unbegründet. Der Artikelsschreiber sollte doch nicht mehr erfüllen können und zum Teil finanziell schon vollständig zusammengebrochen sind, sowie daß ein Ausweg aus diesem unhaltbaren und trostlosen Zustand, wie erwähnt, nur möglich ist, wenn ein besserer Ausgleich der Finanzen und Lasten innerhalb aller Gemeinden erfolgt, damit die mit den Steuerüberweisungen und der Lastenverteilung stets verbundenen Nachteile durch einen großen, über ein zusammengehöriges Wirtschaftsgebiet sich erstreckenden Kreisverband beseitigt werden. Von der Notlage der Gemeinden ist in den beiden Artikeln vom 9. und 10. September 1932 beziehungsweise überhaupt keine Silbe gesagt. Da bekanntermaßen die leistungsschwachen 11 Kreise, in denen die großen Städte enthalten sind, jetzt schon zu leistungsschwach, zum Teil sogar leistungsunfähig sind, was sollen denn dann 20 bis 25 noch kleinere Körperschaften, in denen noch nicht einmal mehr die großen Städte sich befinden sollen, weil diese amtskörperschaftsfrei wären, ausgerichtet können? Das Mehl wird doch nur noch vergrütelt! Wie man angesichts dieser nicht abzutretenden Tatsache einer solchen u. e. verkehrten Verwaltungsreform das Wort reden kann, ist einmal unerfindlich. Die Gesamtheit hat sich bisher um diese Fragen leider zu wenig gekümmert, obwohl eine Regelung in der beamtenseitig angestrebten Richtung insofern auf ihrem Rücken angetragen wird, als sie die unausbleiblichen neuen Steuern dieser Amtskörperschaften auch noch zu tragen hätte. Man bedenke, 25 neue steuerheischende Körperschaften würden geschaffen werden, die alle ihre Lebensbedürfnisse beweisen wollen und zu diesem Zweck kostspielige Kriegszeit in völliger Verkennung unserer Verhältnisse schon viel zu viel ins Leben gerufen haben! Wir müssen einfach, bescheiden und bescheiden wirtschaften und uns freihalten von verfehlten Experimenten; andererseits müssen wir das Stützen und halten, was sich in jahrzehntelanger Entwicklung als gut und brauchbar erwiesen hat und was bei gründlichster Prüfung schon früher als notwendig

erkannt wurde. Das ist aber nicht die Bildung unzulänglicher und leistungsschwacher neuer Verbände, sondern die Schaffung 4 großer leistungsfähiger Kreisverbände mit Einfluß aller, auch der Großgemeinden. Hätte man beispielsweise in Preußen bei der in den letzten Wochen vorgenommenen Reform statt der Aufhebung der 58 kleinen Landkreise (Landratsämter), die sicherlich nicht alle leistungsfähig waren, die Landratsämter belassen und diese zu großen Kreisverbänden als Selbstverwaltungskörper zusammengeschlossen, so wie wir uns die Verwaltungsreform in Baden denken, und wie sie im übrigen auch schon jetzt im Kleinen in den 11 badischen Kreisverbänden vorhanden ist, anstatt an der alten preussischen Uebung festzuhalten, daß die Landkreise sich räumlich unbedingt mit den Landratsämtern decken müssen, dann wäre die Wirkung eine viel bessere gewesen, denn die vielen auch jetzt noch bestehenden preussischen Landkreise werden niemals, schon weil die Städte kreisfrei sind, leistungsfähig genug sein, um das dringendste Problem der Gegenwart, nämlich den Steuer- und Lastenausgleich unter den Kreisgemeinden lösen können, und es wäre dann auch die ungeheure, zum Teil durchaus berechtigte Aufregung in der Bevölkerung vermieden worden. Bei der dringenden notwendigen Verwaltungsreform handelt es sich also nicht darum, einer Beamtengruppe zu nützen, sondern große und wichtige Lebensfragen des badischen Volkes zu lösen. Die Gemeinden hoffen und fordern wiederholt und dringend, daß die badische Verwaltungsreform möglichst rasch durchgeführt wird und zwar so, daß damit die Interessen der Bevölkerung gewahrt und nicht verletzt werden. Dies kann aber nur geschehen auf dem Wege der Zusammenfassung der 4 großen badischen Wirtschaftsgebiete in ebensolche Kreisverbände unter gleichzeitiger Beschränkung der Bezirksamtsstätigkeit auf die Ausübung einer vernünftigen Staatsaufsicht.

Einparungen in Kehl.

Kehl, 2. Nov. In seiner letzten Sitzung verabschiedete der Gemeinderat eine Reihe von Anträgen, die von den Kreisparteien zum Voranschlag gestellt waren. Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt wird der Posten eines Bürgermeisterstellvertreter aufgehoben. Die von dem bisherigen Inhaber verwalteten Ressorts werden teilweise anderen Gemeinderäten übertragen. Da größere bauliche und damit zusammenhängende Arbeiten in absehbarer Zeit nicht ausgeführt werden können, wird eine Kommission gebildet, die die Frage des Abbaues des Stadtbauamts prüfen soll. Schulgeld-

befreiung für die Oberrealschule soll es nur noch in Ausnahmefällen geben. Die Lernmittelfreiheit für Kinder der Volksschule erfolgt künftig nur noch, wenn der Ausschuß für soziale Fürsorge die Bedürftigkeit bejaht hat.

Baden und der süddeutsche Föderalismus.

Eine Rede von Staatspräsident Dr. Schmitt in Heidelberg.

Heidelberg, 3. Nov. Im großen Saale der Stadthalle fand am Donnerstagabend eine von ungefähr 1000 Personen besuchte Kundgebung der Zentrumsparlei statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Staatspräsidenten Dr. Schmitt stand.

Staatspräsident Dr. Schmitt kam in seiner Rede u. a. auf die schwebenden, verfassungsrechtlichen Fragen zu sprechen. Die badische Frage vor dem Staatsgerichtshof habe im wesentlichen Erfolg gehabt, trotz dem Vorwurf, daß er, der Redner, die Autorität der Reichsregierung untergraben habe, werde er mit allem Nachdruck für die Rechte der Länder eintreten. Damit erfülle er lediglich eine Verfassungspflicht. Die Verhörungen, die von Berlin ausgingen, könnten nicht mehr beruhigen, seit bekannt geworden sei, daß das Reichswehrministerium 1924 einen Entwurf ausgearbeitet habe, nach dem Baden dem Lande Preußen einzuverleiben sei. Es sei nach der objektiven Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht möglich, daß von Papen im Reichstag die 13 preussischen Stimmen abgeben könne. Das könne nur die preussische Staatsregierung. Auf keinen Fall sei es zulässig, daß der preussische Kommissar für Ordnung und Sicherheit die Reichsreform einleite. Es sei höchste Zeit, daß Volk, Länder und Reich sich verständigen würden. Denn die bestehenden Spannungen würden in verfassungsrechtlichen Fragen kein Diktat mehr vertragen. Wir im Süden seien Föderalisten aus Liebe zum Reich. Der Süden habe immer ruhige und stabile Verhältnisse und habe die Mission zu erfüllen, im Falle der Beunruhigung dies nach dem Norden weiter zu tragen. Die drei süddeutschen Länder seien sich völlig einig im Föderalismus. Dem Reichsrat seien wieder die gleichen Rechte wie vor dem Kriege einzuräumen, wonach der Reichstag nicht ohne Zustimmung des Reichsrates aufgelöst werden könne.

Serbstbrief aus Haslach.

Marktbetrieb im Kinzigstädtchen — Erfolgreiches Theaterpiel.

Im sonnigen Kinzigtal werden die letzten Äpfel und Birnen herunter geholt von den ganz nett behangenen Bäumen und zu Markt gebracht. In endlosen Reihen ziehen die Krautbauern des Hanauer Landes herauf durchs Kinzigtal, um die Krautstenden füllen zu helfen zur Beigabe der bereitgehaltenen, zentnerschweren Maßstäbe auf allen Bauernhöfen und auch im Städte. Die Preise für Most- und Tafelobst waren dieses Jahr sehr gut und brachten dem Bauersmann zu seinen so dürftigen sonstigen Einnahmen doch etwas klingende Münze und damit dem heimischen Geschäftsmann im Städtchen Verdienst. Lobend muß die gute Sortierung des Obstes dieses Jahr anerkannt werden, immer mehr stellt sich der Schwarzwaldbauer auf Qualitätsobst und gute Sortierung ein, angeregt und gefördert durch die hiesige Landwirtschafts- und Waldbauerschule, als deren Führer Detonierat Roe in vorbildlicher Weise wirkt. Die Vieh- und Schweinemärkte sind jeweils stark besetzt, leider leidet der Schweinemarkt arg unter dem Angebot norddeutscher Ferkel, die in Laßjagen hierhergebracht werden und dem heimischen Bauer große Konkurrenz bedeuten. In dieser Zeit der Nöte und Kämpfe ums tägliche Brot brachte neuen Stoff neue Begeisterung, neues Leben und Freude der Geinag- und Musikvereine „Harmonie“ durch seine wirklich glanzvolle Theateraufführung „Preciosa“. Es war ein guter Griff der Vereinsleitung, die sich sagte: Gerade in schwerster Zeit dürfen wir unsere Mitmenschen nicht verzweifeln lassen am Alltag, sondern können ihnen

durch die in unseren Reihen schlummernden Kräfte erholende Stunden geben.

Die ersten beiden Aufführungen brachten der Stadthalle eine Fülle froher Menschen, wie nur selten zuvor. Das war ein verdienstvoller Erfolg unseres Regisseurs Paul Thoma und seiner zahlreichen Mitarbeiter. Seit vielen Wochen probte die muntere Wädchenschar die Reigen und Tänze spanischer Art unter Leitung einer erfahrenen Freiburger Künstlerin, fast allabendlich übten die Trägerinnen und Träger der Sprechrollen und probten die Sängerschöre und das Streichorchester der „Harmonie“. Mit seinem Verständnis formte schließlich Regisseur Thoma diese Glieder zu einem harmonischen Ganzen und schuf gemeinsam mit einem Freiburger Theatermaler die herrlichen Bühnendekorationen.

Hundert von Haslach und auswärts waren zu den beiden Vorstellungen in die mäßig warme Stadthalle gekommen, um über Richard Wagnerischer Musik den grauen Alltag für einige Stunden zu vergessen und das tragische Schicksal Preciosas zu erleben. Schon die ersten Akorde des Orchesters schlugen die Besucher ganz in den Bann Wagnerischer Musik. Während man noch in ihren Klängen schwelgt, ziehen die einzelnen Bühnenbilder in zauberlicher Farbenpracht am Auge vorüber. Es ist erstaunlich, mit welcher Sicherheit die Spieler ihre Rollen zur Schau trugen. Sie alle verdienen für ihre großartige Leistung ein Gesamtlob. Das Geschick gilt für die Sängerschöre, das Streichorchester und ihren unermüdbaren Dirigenten Thoma. Das Geschehen um Preciosa, der schönen Grafentochter, wie sie von einer Zigeunerbande entführt, durch ganz Spanien geschleppt und überall ob ihrer Schönheit begeisterte Verehrer findet, um schließlich nach langen Irrfahrten den Weg zu den Eltern und dem Geliebten zu finden, muß man mitterlebt haben. Hierzu ist am nächsten Sonntag in einer dritten Aufführung des Schauspielers Gelegenheit geboten. Nach den glänzenden Erfolgen der ersten Aufführungen dürfte auch diese Vorstellung ein großes, dankbares Publikum finden.

Kommt dann der Montagmorgen, dann ist die Wahl vorbei und an unseren Häusern rasseln die Bauernwägelchen, die Butter, Eier, Äpfel und Säulen zu uns zu Markte bringen vorüber; dann wird es für uns Haslachter höchste Zeit, aufzuhören von schönen Träumen von südlischer Pracht und uns hineinzuversetzen in Kommoden und in den nahenden Winter, der keine Vorführer schon in blendendem Weiß über die Berge zu uns herunter schickt. W.

Im Schlafe vom Feuer überrascht.

Bauernhof eingäschert.

Hornberg, 4. Nov. In dem 1775 erbauten Unterkeighof, der zur Gemeinde Reichenbach gehört, brach Feuer aus. Das Hof innerhalb kurzer Zeit vollständig ein. Die im Schlafe vom Feuer überraschte Familie des Milchhändlers Haas konnte nur das nackte Leben retten. Es hätte nicht viel gefehlt und das Unglück hätte noch eine tragischere Wendung nehmen können, denn die Bewohner mußten Hals über Kopf aus dem brennenden Hause flüchten. Im übrigen konnte nur das Großvieh gerettet werden. Sämtliches Kleinvieh einschließlich der fünf Schweine sowie sämtliche Fahrnisse wurden ein Opfer der Flammen. Auch der ganze Ernteertrag ist mitterbrannt. Der Schaden wird auf etwa 30 000 RM. geschätzt. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

+ Birstetten, 3. Nov. (Brand im Farenstall.) Mittwoch Mittag brach im hiesigen Farenstall aus unbekannter Ursache Feuer aus, dem die umfangreichen Stallgebäude mit reichen Futtermitteln zum Opfer fielen. Auch ein angrenzendes Wohnhaus wurde von den Flammen erfaßt und brannte vollständig nieder. Die Faren wurden gerettet.

Seit 40 Jahren Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen Gegen Erkältung bewährt

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar
Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 Pfg. und 75 Pfg.



Soviel Geld liegt im Kaffeesatz,

wenn die Bohnen nicht richtig ausgenutzt werden!

Mit einer Prise „Weber's“ holen Sie alles aus Ihrem Kaffee heraus: Kraft und Würze, Aroma und Farbe. „Weber's“ läßt nichts umkommen.

„Weber's“ in der weiß-blauen Packung — das älteste Carlsbader Kaffeesgewürz!

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

h. Graben, 3. Nov. (Erwischte Diebe.) Die beiden Diebe, die Mitte März in einem hiesigen Uhrengeschäft am hellen Tage einen Einbruch verübten und Uhren im Werte von etwa 170 RM. entwendeten, wurden nun in der Person des Hermann Balling und Emil Reich aus Unterzombach ermittelt. Sie hatten alle Uhren abgelegt, doch konnten diese wieder beigebracht werden. Die meisten waren aber beschädigt. Die Verurteilten unternehmen vor kurzem einen Einbruchversuch in Unterzombach, wurden aber festgenommen, und so kam man auf die Spur des Einbruchs in Graben.

i. Hbstadt b. Bruchsal, 1. Nov. Wir haben ein geeignetes Weinjahr zu verzeichnen. Der „Neue“ wird ein guter Tropfen werden, und was die Menge betrifft, so ist man im allgemeinen auch zufrieden. Die Mostgewichte bewegen sich zwischen 70 und 85 Grad. Käufer stellen sich schon ziemlich rege ein, und es wurden für Amerikanerwein 30—32 RM., für Edelwein 60—65 RM. pro Hektoliter geboten. Viele Rebbesitzer verkaufen ihre Trauben vom Weinberge weg und bekamen durchschnittlich 7—11 RM. für den Zentner.

Stettfeld, 3. Nov. (Der älteste Einwohner gestorben.) Im Alter von 92 Jahren ist hier der älteste Einwohner, Landwirt Ambros Wolff, gestorben und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet worden. Die letzten 3 Jahre verbrachte Wolf bei seiner Tochter in Bruchsal.

Kreis Mannheim.

o. Ladenburg, 3. Nov. (Ein jugendlicher Selbstmörder.) Der 16jährige Freizeitlehrer Adam F. Löcher von Schriesheim legte sich unweit der hiesigen Station auf die Schienen der Eisenbahn und ließ sich von einem Schnellzug überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Man kennt nicht die Motive, die den jungen Mann in den Tod trieben.

Kreis Offenburg.

Rehl, 3. Nov. (70 Jahre alt.) Ein um das Allgemeinwohl sehr verdienter Mitbürger der Stadt, der Seniorchef der Firma Michael Kaufmann & Söhne, Josef Kaufmann, kann heute sein 70. Lebensjahr vollenden. Kaufmann gehörte von 1894 bis 1926 dem Bürgerausschuss an, war Mitglied des Bezirksrats und Ausschussmitglied des Kommunalverbandes, dessen Geschäftsführung er in den schweren Jahren 1917 bis 1919 inne hatte.

oo. Wittenweier, Amt Lahr, (Lachsfang.) Den Fischern unserer Gemeinde scheint auch in diesem Jahre das Glück hold zu sein. Gleich zu Beginn des Lachsfanges, der in früheren Zeiten schon schöne Ergebnisse brachte, konnten zwei Prachtexemplare im Gewichte von 27 und 12 Pfund dem nassen Element entnommen werden.

Kreis Freiburg.

() Endingen, 3. Nov. (Auszeichnung.) Sattlermeister Th. Löffler wurde für 50jährige aktive Mitgliedschaft der Kreis-Feuerwehr mit dem Ehrenkreuz, das ihm vom Kreisvorsitzenden Baumert-Waldkirch überreicht wurde, ausgezeichnet.

Freiburg, 3. Nov. (Kellerwirtschaftskurs.) Vom 29. November bis 1. Dezember hält das Badische Weinbauinstitut in Freiburg in seinen Räumen, Bismarckstraße 21, einen Kellerwirtschaftskurs ab, um Winzern, Küfern, Wirten und Weinbäuern Gelegenheit zu geben, sich mit den neuen Methoden der Weinbereitung und Weinbehandlung vertraut zu machen.

Freiburg, 3. Nov. (Vom Freiburger Milchstreik.) In dem seit Monaten schon die Gemüter erhitzen Streit um den Milchpreis, hat die Stadtverwaltung Freiburg nunmehr ihrerseits die Initiative ergriffen. In einer Pressebesprechung gab Oberbürgermeister Dr. Bender bekannt, daß die Stadt in den Verhandlungen mit den Milchproduzenten gefordert habe, daß auch die Konsumenten in Zukunft paritätisch und stimmberichtig im Milchpreisausschuss vertreten sein sollen, um eine direkte Einwirkung auf die Preisgestaltung ausüben zu können.

Kreis Lörrach.

— Ziel 6. Müllheim, 2. Nov. (Auszeichnung.) Im Auftrag der Stadt Frankfurt wurde dem hier ansässigen Dichter Otto Ernst Sutter vom Vorsitzenden des Frankfurter Arbeitsausschusses für das Goethejahr in Anerkennung seiner Mitarbeit an den Vorbereitungen für die Goethefeier die Plakette „Für Verdienste auf kulturellem Gebiet“ überreicht.

s. Fischening, Amt Lörrach, 2. Nov. (Aus der Kirchengemeinde.) Eine Neuwahl des Kirchengemeindeausschusses brauchte hier nicht vorgenommen werden, da der bisherige Ausschuss auf einer Einheitsliste wieder aufgestellt worden war. Am letzten Sonntag vor dem Gottesdienste fand eine Ausschusssitzung statt, in welcher der bisherige Kirchengemeinderat wieder gewählt wurde. Als Vertreter in die Bezirksynode wurde Bürgermeister Hermann Weier gewählt. Die Renovation der hiesigen Kirche, die schon seit Jahren sehr dringlich ist, soll nun auch nach einer Mitteilung der evangelischen Oberkirchenbehörde im kommenden Jahre vorgenommen werden.

S. Fischening, Amt Lörrach, 1. November. (Arbeit der Reklamskommission.) Seit der letzten Woche war in unserem Nebberg wieder eine Reklamskommission von 30 Mann tätig, und zwar je 10 Mann aus Egringen, Fischening und Schallbach unter der Leitung zweier vom Badischen Weinbauinstitut in Freiburg entsandten Kolonnenführer. In den Seuchestellen wurden die Rebheden ausgezogen und angebrannt, die Reben ausgehauen und verbrannt und der Boden mit Schwefelkohlenstoff beiprät. Es wurden im ganzen 2005 Rebstöcke in unserer Gemarkung ausgehauen. Die Arbeiten werden in den nächsten Tagen beendet sein.

Kreis Waldshut.

oo. Lausenburg, 3. Nov. (Gefallenen-Gedenkfeier.) Die Stadtverwaltung hatte am Dienstag die Einwohnerschaft zu einer Gefallenen-Gedenkfeier am Kriegereisen eingeladen. Eingeleitet wurde der Tag mit dem Frühgottesdienst in beiden Kirchen, woran sich dann die Feier am Kriegereisen anschloß. Die einzelnen Ansprachen wiesen auf die Bedeutung des Ehrentages hin. Darüber

tungen der Stadt- und Feuerwehrmusik und Gesänge verhönten die Feier.

Kreis Villingen.

Bad Dürheim, 3. Nov. (Mittel für Straßenausbesserungen.) Die Arbeiten für die Verbreiterung und Verlegung der Kreisstraße Dürheim-Schwenningen sind auf 34 000 Mark veranschlagt. Die Verbesserungen wurden durch den ständig wachsenden Verkehr notwendig. Vom Reich wird ein verlorener Zuschuß von 4300 Mark gewährt. Die Kreisverwaltung übernimmt, da Zweidrittel des Reibetrages vom Lande aufgebracht werden, den Betrag von 9900 Mark, die von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten aufgenommen werden.

Zehnjähriges Mädchen erkrankt sich aus Furcht vor Strafe.

Mannheim, 4. Nov. Auf dem Heimweg von der Schule sprang am Donnerstag nachmittag ein zehnjähriges Mädchen aus der Mittelstraße in den Redar, nachdem es vorher Schultüten und Schuhe abgelegt hatte. Das Kind erkrankte. Furcht vor Strafe soll das Kind veranlaßt haben, auf diese Weise aus dem Leben zu scheiden. Die Leiche konnte noch nicht gelandet werden.

Unregelmäßigkeiten beim Einzug städtischer Gelder

M. Bruchsal, 3. Nov. Auf Veranlassung der Stadtverwaltung hat die Verbandsrevision des Badischen Sparfassen- und Giroverbandes Mannheim in den letzten Wochen Prüfungen des Kassen- und Rechnungswesens der Stadtverwaltung Bruchsal vorgenommen. Der Vorsitzende gab im Stadtrat Kenntnis von einem Sonderbericht der Revisoren über die bei zwei Erhebungen der städtischen Werte festgestellten Unregelmäßigkeiten. In dem einen Fall besteht noch ein Fehlbetrag von rund 650 RM.; in dem anderen Fall ist der Fehlbetrag ausgeglichen. Der Stadt wird auch im ersten Fall selbst dann kein Schaden entstehen, wenn der betreffende Erheber den Fehlbetrag nicht ersetzen kann, da die Stadt für solche Fälle versichert ist. Der Stadtrat verfügte die vorläufige Amtsenthebung der beiden Gelderheber bis zum Abschluß des gerichtlichen Verfahrens, das ergeben wird, ob eine strafbare Handlung vorliegt. In Stelle der vorläufig ausgeschiedenen Erheber wurden Stellvertreter bestellt, die mit besonderen Ausweisen gegenüber den Zahlungspflichtigen versehen sind.

Protest gegen die Verunglimpfungen von Paoli Schwarz.

Rehl, 3. Nov. In einer von der Reichsvereinigung Deutscher Kriegsfangener hier abgehaltenen Kundgebung in überfüllter Saale zum „Schiff“, in der außer dem Herrn Dr. Jäger von der Reichsvereinigung auch Paoli Schwarz sprach, übte Friedrich Schrage Kritik an der unzulässigen Behauptung, die von der ausländischen Presse gegen Schwarz injiziert und deutschseits leider kritiklos übernommen worden ist. „Brugger dankte dem Kameraden Schwarz für alles, was er in den 12 Jahren seiner Gefangenschaft erduldet hat und erklärte: Kamerad Schwarz genießt noch wie vor das volle Vertrauen der Reichsvereinigung deutscher Kriegsgefangener.“

Vom neuen Freiburger Sender.

Poskündigung vom Südfunk und Gemeinschaftsbetrieb mit Frankfurt. Bd. Freiburg, 3. Nov. Wie in einer Mitgliederversammlung des Oberbayerischen Funkvereins mitgeteilt wurde, wird der neu zu erstellende Freiburger Sender vom Südfunk losgelöst und an den Frankfurter Senderbetrieb angeschlossen werden. Diese Maßnahme hat ihren Grund in technischen Dingen, da es nicht mehr möglich ist, Freiburg eine eigene Welle zuzuteilen. Bei einem Gleichwellenbetrieb zwischen Mühlacker und Freiburg würde aber ein Teil der Freiburger Empfangszone durch den erheblich stärkeren Mühlacker-Sender gestört werden, was bei einem Gleichwellenbetrieb gemeinsam mit Frankfurt und Kassel verhindert wird. Hinsichtlich des Senderprogramms wird der Programmaustausch mit dem Südfunk noch weiter ausgebaut werden als bisher, so daß es möglich sein wird, den wertvollsten Teil des Südfunkprogramms über Frankfurt auf Freiburg zu übertragen.

Märkte in Baden.

Kastatt, 3. Nov. Markt. 54 Käufer. Preis per Paar 45—70 RM. 408 Kerbel. Preis per Paar 20—35 RM. Tafelbutter per Pfund 1.40 bis 1.60 RM. Landbutter per Pfund 1.30—1.40 RM. Eierleiter 13 bis 14 RM. 9—10 RM. Heberland: Käufer 12, Kerbel 26.

Freien, 3. Nov. Viehmarkt. Zufuhr: 9 Ochsen, verkauft 5, Preis 135 bis 400 RM., 90 Kühe, verkauft 70, Preis 200—420 RM., 78 Kalbinnen und Kinder, verkauft 52, 250—350 RM., beim 100—170 RM., 26 Kälber, verkauft 18, Preis 25—55 RM. Der Handel war lebhaft, bei fetten Viehen.

Schwenningen, 3. Nov. Schweinemarkt. Zufuhr: 111 Milchschweine, 75 Käufer. Preis: Milchschweine 15—25 RM., Käufer 40—50 RM., je Paar. Verkauf wurde die Hälfte.

Rehl, 3. Nov. Schweinemarkt. Aufgetrieben: 169 Kerbel, 9 Käufer. Verkauf: 150 Kerbel. Preis für das Paar: Köhler 34, häußiger 38.

Badoltszell, 3. Nov. Viehmarkt. Zufuhr: 10 Ochsen, 95 Kühe, 12 Kalbinnen, 19 Jungrinder, zusammen 76 Stück. Preis: Ochsen 280—420 RM., Kühe 100—380, Kalbinnen 280—440, Jungrinder 100—235 RM. Verkauf wurde etwa die Hälfte Aufuhr.

Badoltszell, 3. Nov. Schweinemarkt. Zufuhr: 448 Kerbel, 9 Käufer. Preis: Kerbel von 20—40, Käufer 45—55 RM., je Paar. Es verblieb ein Überhand von etwa 150 Stück.

Obstmärkte.

Badoltszell, 2. Nov. Obstmarkt. Dem heutigen Obstmarkt wurden auf etwa 80 Kubikmeter angeführt: 126 Zentner Tafelobst und 450 Zentner Möbiobst. Für das Tafelobst wurden 18—24 RM. und für das Möbiobst 12—14 RM. für das Möbiobst 6—8 RM. pro Doppelzentner bezahlt. — **Vieh- und Schweinemarkt.** Dem heutigen Viehmarkt waren 76 Stück Großvieh angeführt, darunter 10 Ochsen, 95 Kühe, 12 Kalbinnen und 19 Jungrinder. Ochsen kosteten 280—420 RM., Kühe 100—380 RM., Kalbinnen 280—440 RM. und Jungrinder 100—235 RM. Bei mittelmäßigem Handel wurde etwa die Hälfte Aufuhr verkauft. — Der Schweinehandel wurde lebhaft mit 448 Kerbel und 9 Käufern. Kerbel kosteten 20—40 RM. und Käufer 45—55 RM. pro Paar. Bei mittelmäßigem Handel blieb ein Überhand von etwa 150 Stück. — **Fruchtmarkt.** Es wurden angeführt: 2574 Kilo Äpfel, 114 Kilo Birnen, 119 Kilo Orangen, 1224 Kilo Äpfel und 11487 Kilo Karoffeln. Es wurden bezahlt für Äpfel 20—50 RM., für Birnen 16—50 RM., für Orangen 15—50 RM., für Äpfel 11—50—12,50 RM. und für Karoffeln 9—4 RM. pro Doppelzentner.

Zeit ist die Zeit des „Schneefens“.
Bemühen Sie sich, ihn zu vermeiden. Sobald Sie das nächste Mal auch nur ein Atmen der Niesenschleimhäute bemerken, reiben Sie einmal die Nase mit den Fingern von innen und außen mit Nivea-Creme ein. Wer einen Niesen durch die Creme durch Mäßigkeit der Nase und gleichzeitigen Anschließen auf dem Innern der Nase: Sie werden feststellen, daß die Nieserhustenattacken schwinden, und der Schnupfen wird gar nicht erst zum Ausbruch kommen.

Karlsruher Familien-Chronik

Kohlen * Koks Zender & Krauss Kaiserstraße 247
Briketts * Holz Telefon 4777/78

Nicht der Preis
die Qualität entscheidet
Trefzger Möbel sind schön und billig
Unsere Ausstellung **KARLSRUHE, Kaiserstr. 97**

Möbelkäufer
Versäumen Sie nicht in Ihrem eigenen Interesse, mein riesiges Lager in geschmackvollen Qualitätsmöbeln zu unglaublich billigen Preisen zu besichtigen.
Ch. Sitzler
Möbelhaus,
jetzt Kaiserstr. 124h

Höhensonne-Bestrahlung
MK. 1.-
Massage-Institut Frida Dörr
Lammstraße 15 Telefon 6841

Denken Sie an Weihnachten!
Bestellen Sie rechtzeitig beim ersten und ältesten Spezialgeschäft
E. Schütz, Karlsruhe Kaiserstr. 227
Klub- u. Postermöbel aller Art
dann geben Sie heimischen Arbeitern Arbeit und Brot und haben die Gewißheit gut und preiswert bedient zu sein.

Uhren, Goldwaren und Trauringe
empfehlenswert billig
L. Teillacker • Uhrmacher
Hebelstr. 23, gegenüber Kaffee Bauer
Eigene Reparaturwerkstätte

Grosse Auswahl Damenhüte * Trauerhüte

Fr. Hanselmann
Kriegsstrasse 3a, Ecke Rüppurrersstr.

Verkündete vom 28. Okt. - 3. Nov.
Wegner August Kändler — Johanna Steiner.
Wegscheide Friedrich Stöcker — Julie Baumann.
Kainm Lorenz Huber — Walburga Hag.
EL. Rouxier Wolfgang Rudolph — Gertrud Ottus.
Straben, Müller Jodor Paol — Berta Thoma.
Kaufm. August Oswald König — Maria Weber.
Autohalter Albert Böder — Helene Delme.
Hilfsarb. Adolf Klein — Margarete Eiß.
Friedrich Schöberger.
Schlosser Wendelin Friedebauer — Josefina Weder.
Kunstmaler Ludwig Barth — Hedwig Wäger.
Dahnermeister Theodor Spock — Hedwig Schäfer.
Wald- Arb. Richard Wed — Thelma Martin.
Tagelöhner Gustav Kubmann — Maria Burkhart.
Straßenb.-Oberführer Wilhelm Schöfisch — Emma Jäger, geb. Krüger.
EL. Techniker Erwin Rünzig — Maria Hofmann.
Studentenrat Hans Gohlinger — Maria Gartner.

Gestorbene vom 28. Okt. - 3. Nov.
Friedrich Kickerer, Schultheiß a. D., 87 J. — Pauline Jetter, Witwe v. Ludwig Tagelöhner, 59 J. — Katharina Erb, Witwe v. August, Hof-Wärter, 68 J. — Johannes Hans, Metzger, Wittwer, 74 J. — Julie Köhler, Ehefr. v. Dr. Heinrich Amisrechtler, 47 J. — Gertrude Gaid, Witwe v. Matias, Geh. Hofrat, Professor, 78 J. — Otto Demling, Fabrikarbeiter, ledig, 16 J. — Richard Haas, Kfm., Chem., 72 J. — Anna Reinhold, Hausangestellte, ledig, 28 J. — Wilhelmina Pfeiler, Witwe v. Karl Schöfcher, 70 J. — Frieda Reher, Ehefrau von Franz Küfer, 67 J. — Johanna Büllinger, ohne Beruf, 15 J. — Bernhard Oser, Kfm., Chemann, 62 J. — Elfriede Gräbe, Lageristin, 52 J. — Friederich Kraus, Schlosser, Chem., 42 J. — Emma Nagel, ohne Beruf, ledig, 85 J. — Rita Knans, Wäberin, ledig, 73 J. — Johannes Schafke, Kfm., Chem., 55 J. — Karl Rüb, Wäber, Chem., 60 J. — Derrine Hirsinger, Ehefr. v. Franz Architekt, 73 J. — Eustan Eudotte, Hilfsarbeiter, 64 J. — Friedrich Weder, techn. Sekretär a. D., 71 J. — Julie Käsel, Witwe v. Ferdinand, Malermeister, 88 J. — Adolf Geber, Eisenner, Chem., 79 J. — Wilhelmina Wendel, Ehefr. von Adolf, Kfm., 58 J. — Franziska Werner, Ehefr. von Mor. Dändler, 42 J. — Josef Babst, Bildhauer, Chem., 33 J. — Katharina Walf, Ehefr. v. Johann, Eisenarbeiter, 72 Jahre.

Trefzger Möbel
die gute vornehm bürgerliche Einrichtung
Unsere Ausstellung **KARLSRUHE, Kaiserstr. 97**

Chalysia hilft
da ch Ihre vielstausendfach bewährten Kindernährmittel u. durch das Schlug Inng-Trocknenbett.
Alleinverkaufsstelle:
„Reformhaus Alpina“
Kaiserstraße 32.

Kübler
Kleidung
Emil Kley
Erbsprinzenstraße 25

KARRER
MÖBEL

19 Philippstraße 19
(Straßenbahn-Linie 1 und 2)
sind schon über 30 Jahre formschöne
Qualitäts-Möbel
zu sehr billigen Preisen
Große Auswahl, langjährige Garantie

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Höhe in Meereshöhe	Temperatur °C	Wetter	Windrichtung	Windstärke	Wolkenhöhe cm	Wetter
Bretzheim	768,8	4	12	—	—	—	Rebel
Rönigshausen	769,9	7	14	—	—	—	Rebel
Baden-Baden	770,1	3	14	—	—	—	Rebel
Villingen	774,5	4	14	—	—	—	Rebel
Bad Dürheim	774,5	-0	10	—	—	—	wolftig
St. Blasien	774,5	-3	12	—	—	—	halbedeckt
Badenweiler	769,0	7	16	—	—	—	bedeckt
Schönwald	666,3	10	12	—	—	—	bedeckt
Reibersa	643,4	6	8	—	—	—	bedeckt

Schönes Wetter.
Hoher Luftdruck beherrscht unverändert die Wetterlage in Süddeutschland. Schon gestern setzte in unserem Gebiet Aufhellung ein; auf dem Feldberg ist inzwischen die Schneedecke auf 10 Ztm. abgesehmolzen, auch wurde vom Gipfel Freitag früh Alpenstift über 200 Km. beobachtet.
Wetterausblick für Samstag, den 5. November 1932: Fortdauer des trockenen Hochdruckweters.

Wasserstand des Rheins.
Kasel, 85 Ztm., gestern 96 Ztm.
Badstätt, 252 Ztm., gestern 290 Ztm.
Rheinweiler, minus 96 Ztm., gestern minus 77 Ztm.
Rehl, 808 Ztm., gestern 820 Ztm.
Waxau, 496 Ztm., gestern 513 Ztm., mittags 12 Uhr: 508 Ztm., abends 6 Uhr: 508 Ztm.
Mannheim, 408 Ztm., gestern 421 Ztm.
Gaub, gestern 355 Ztm.

Der Mann, der seine Heimat vergaß

Roman von Wilhelm Jacobsohn

1. Kapitel

In der engen Schlucht der Gasse türmte sich eine lebende Mauer...

Sambul. Hinter dem Bolant seines großen offenen Wagens saß schmalbrütig und elegant...

Die lange flache Brücke zog sich hinüber und verband Sambul mit Galata und Pera...

Tscherbinoff fühlte, wie ihm ein kalter Schauer über den Rücken lief. Unabwendig hatte er das Gesicht des Arabers gesehen...

Teinachtslos, wie es der Islam seinen Gläubigen befahl, blickte der junge Scheich über das Goldene Horn...

Ihre Weibespäße hatten, falls er nicht...

Tscherbinoff arbeitete blühend, wie es seine Art war, einen Plan aus. Doch als sich die Straßenbahn dem Ende der Brücke näherte...

Obgleich Tcherbinoff felsenfest davon überzeugt war, daß ihn der Araber nicht bemerkt hätte...

Dann entdeckte er etwas flatterndes Weißes. Sofort verließ er sein Auto, sprang auf das Trittbrett der Tram...

Fünf Minuten später raute Tcherbinoff mit großen Sägen die breite pruntvolle Treppe eines Hauses empor...

Der sprang entsetzt hinter seinem Schreibtisch hoch. „Was haben Sie? Sind Sie wahnsinnig geworden?“

Tscherbinoff warf sich erschöpft in einen Sessel. Hanum Bey, ein schlanker und eleganter Graukofiger...

„Nun, mein Lieber?“ Tcherbinoff nahm die Zigarette. „Donaweh“, stieß er hervor.

„Hier am Platz?“ „Jawohl, ich habe ihn erkannt.“

„Und? Warum nicht festgenommen? Ich hätte Ihnen nachträglich den Haftbefehl verschafft.“

„Entkommen...“ Hanum Bey ging ans Telefon und meldete ein Gespräch mit Angora an.

Schon nach wenigen Minuten war Angora da.

Angora ließ sich von Tcherbinoff ausführlich berichten und gab seine Weisungen: die gesamte politische Polizei solle sofort aufgeboden werden...

Tcherbinoff rief am Telefon die Haken zusammen, verzerrte sich und versprach, den Landesfürstling noch heute in Gewahrsam zu bringen...

Die Exzellenz in Angora stützte. Dann polierte sie Drohungen heraus. „Vollmachten? Ihnen Vollmachten?“

„Leider nein, Exzellenz. Es ist noch keinem gelungen, den großen Don“ vor die Linde zu bekommen.

Tcherbinoff biß sich auf die Lippen.

Zu der Stunde, da die Gläubigen ihr Haupt neigten, den Namen Allahs auf den Lippen...

Man schaffte den Bewußtlosen, der seiner Kleidung nach ein Europäer war, ins Gasthaus.

In der Nacht hielt das „Komitee der türkischen Provinzen“ eine Sitzung ab.

Am Vormittag brachten sämtliche in Konstantinopel erscheinenden Zeitungen den gleichen Bericht.

Vor einem Kaffee-Haus in Galata sei bei Sonnenuntergang ein Russe namens Tcherbinoff...

die gesamte Bevölkerung auf, zur Verhaftung des Mannes beizutragen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Zwangsvollstreckung

Das unterzeichnete Notariat vollzieht am: Freitag, den 11. Nov. 1932, vormitt. 9 Uhr...

Versteigerungen

Samstag, 5. Nov., vorm. 11 u. nachm. 3 Uhr, beim id. w. fehr. Hausbauamt...

2 Meßgewänder, Ende 17. Jahrh. elektr. Standgrammoph., Kofferapp., Gram...

1 neuer Herrengeiz, echt Nerz Pelzimitation, Glas u. Kristallgegenst., Silber, Spielzeug, Bilder u. Kunstgegenst...

Heiratsgesuche 2 häuslich erzogene, hübsche, ledige, in schönem Aussehen, 10 u. 20 000 Mark, wünsch.

Heirat m. Beamten (Geb. 22. 11. 1894), v. vornehm. Geb. u. Eink., u. 6. 8. 7153 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Kaufgesuche Knab-, od. Mädchenrad zu kaufen gesucht. Ang. u. G. 2. 7159 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Nächste Woche! Volkswohl-Lotterie Ziehung 11. bis 18. Nov. 400000 150000 100000 75000

Stürmer Monatsheft Politisch u. Karlsruher und alle Verlagsstellen.

Medizinische Hilfsmittel, Scherz- u. Spielzeug, Schreibmaschinen, u. s. f. gef. Offerten unter N 7141 an die Bad. Presse.

Unsere günstigen Einkaufsbedingungen ermöglichen es uns, auf die Qualität der Artikel Kaffee / Tee / Kakao ganz besonderen Wert zu legen. Unser Grundsatz ist: Niedrigste Preisstellung! Auserlesene Qualitäten!

Wir bitten unsere Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaften Preise, sondern auch auf die anerkannt besten Qualitäten zu achten! Warenabgabe nur an Mitglieder. Lebensbedürfnisverein

Druckarbeiten liefert schnell und preiswert Buch- u. Kunstdruckerei F. Thiergarten, Karlsruhe

Aber jetzt gleich die Unterwäsche wechseln, damit die kühle Witterung der zarten Gesundheit nicht schaden kann. Hier ein Sonderangebot für Mutter und Kind: Damen-Schlupfhosen 2.90, Damen-Hemden gestrickt, echt Maco -55, Kinder-Schlüpfer mit Kunstseidendecke innen geraut -55

Immobilien Metzgerei Kattisbad Baden, frische Schaber zu verkaufen. Wöden u. Umlauf, 2 Stück Grobvieh, 5 Schweine u. 3 Kälber, Größ. Anzahlung erw. Mögl. durch Rumm & Schmidt, Kaiserstr. 136, Tel. 2698

Haus in Karlsruhe zu kaufen gef. (Bar. ang. 12-15000 Mk. Ang. unt. G 27165 an d. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

mehr Qualität für weniger Geld SCHUH-SAX Kronenstraße 17 a

Kapitalien 700 Mark von Beamten sof. gef. Rente, monatl. Rückzahlung u. d. d. Ang. u. G. 27157 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

300 Mark v. mittl. Beamt. geg. auf 1. Hyp. f. prima Objekt gesucht. Off. u. G. 7160 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Darlehen v. 300 bis 3000 Mk. w. u. kostl. Ausst. durch W. H. G. u. B. Pr. Fil. Hauptpost.

250-300 Mk. 200 Mark nur v. Selbstgeb. turs. v. Pr. auf 1/2 Jahr triftig v. Beamt. geg. zu leih. gef. Sicherheit über Vericherung gesucht. 1000 Mk. Extra-Bericht. Angebote unter G 2553 1/2 Jhr. Tafelberg Off. an die Bad. Presse. u. G. 6948 an B. Pr. Fil.

Kapitalbeteiligung. Firma in Rehl a. Rh. - Gafenebiet - Meisandlung - ar. Lager, Ind. Vertriebs, an nachw. rent. Unternehmen. Werte Verhältnisse nach Off. bzw. Frankfurt Off. bef. unt. N. M. 2215 Rudolf Hoffe, Mannheim. (N 9075)

Geld in jeder Höhe vermittelt die Kleine Anzeite unter der Rubrik Kapitalien. Mit ihrer hohen Abonnentenzahl von 50 794 bürgt die Badische Presse für den Erfolg aller Kleinen Anzeigen.

Große Posten Qualitäts-Oberhemden zu äußerst billigen Preisen bei Wäsche-Lutz Waldstraße 14, neben Colosseum

Die **Bettenabteilung** bringt etwas Neues!

Chaiselongue

mit verstellbarem Kopfteil — auf Buchengestell mit 32 Federn, tadellos verarbeitet. Der niedrige Preis ist nur durch rationelle Herstellung möglich. — Wir bringen auch deshalb nur 1 Modell. Mit gutem Jacquard-Möbelstoff bezogen.

29⁵⁰

Mit Druckrips noch billiger!

Buechard

K.F.V. Sonntag, 6. Nov. nachm. 1/3 Uhr K. F. V.-Platz **Verbandsspiel**

PHÖNIX

Zum Seehof, Ettlingen (Radrennbahn) **Jeden Samstag und Sonntag** „Die Original-Jazz-Kapelle“.

Wohin am nächsten Sonntag? Nach Ettlingen zur Kirchweih! la. Gänse-, Hasen- und Rehbraten **Ball in 4 Sätzen** Es ladet daher ein aus Nah und Fern alle tanzlustigen Damen und tanzlustigen Herren! **Die Wirtvereinerung.**

Unser Offertendienst

wird, wie wir wiederholt feststellen konnten, mitunter für unlautere Zwecke in Anspruch genommen. Wir weisen deswegen erneut darauf hin, daß wir alle Zuschriften, die sich nicht auf den Inhalt unserer Chiffreanzeigen beziehen, d. h. heist solche, die lediglich Reklame oder Geschäftsanfragen bedeuten, von der Beförderung ausschließen müssen

Badische Presse

Zu vermieten: **Einzelgarage** in Privathaus, am Sonnerth, 107, zu verm. Miet. 1045 zur Geschäftszeit. (22960) **Heber Winter** können Sie Ihren **Wagen billig einstellen** in der Großgarage des Gottesackerstraße 6. (23075) **Einladen** in sehr gut. Lage, preiswert zu vermieten. Offerten unter Nr. 62147 an d. Bad. Presse

5 Zimmer-Wohnung in Durlach mit Bad, gr. Garten u. Gartenhaus, gegenüber dem Schlosspark. (beste Wohnlage) sehr preisw. a. 1. l. od. 1. 2. 1933 z. verm. Durlach, Ettlingerstraße 27. I. (23087) **Durlach.** Am 2. Stock eines ruhigen Hauses (nur 2 Familien); gegenüber d. Schlossgarten schöne **5-6 Zimmer-Wohnung** (Gartenmitbenutzung), sofort oder später zu vermieten. Näheres: Durlach, Ettlingerstr. Nr. 17, 2. St. (22750)

Pulzwaren jeder Art **staunend billig** Jacken, Mäntel Frauenkragen **32 Nur Zirkel 32** 1 Treppe hoch. W. Lehmann Ratenabkomm. mit der Bad. Beamtenbank.

Wohn- und Schlafzimmer

In Einfamilienhaus ist herrschaftl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit Dampfb. u. Bad, in ruh. born. Lage direkt am Stad. per 15. d. M. ob. 1. Dezemb. zu vermieten. Angebote unt. 23020 an die Bad. Presse.

Wettendr. 32, Möbl. wdg. Tor, eleg. möbl. Betten u. Schlafzim. Bad, fl. Wasser, Preis 50 M. zu verm. (23140) **Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. **Birchstraße 106, I.** Sonntag, gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. **Zoffenstr. 93, 1. Et. r.**

Mietgesuche

Beamter sucht auf sof. wdg. Verlei. 4 Zimmer- (3 Zimm. m. Mani.) Wohnung (3 erwachs. Pers.) in guter Lage (Strim), evtl. Hand- schuhung Gartenhäut. Näheres: Ange unter 61843a an d. Bd. Pr.

1-2 3-Wohnung

lof. od. sp. v. Dame gesucht. Angebote unt. 6382 an Bad. Presse.

Zimmer

Reeres Zimmer groß, sonnig, gut bel. bar, möbl. Zentralheizung, mit Frühstück u. Bedienung, von berufstätiger Dame zu mieten gesucht. Nur an. Lage, genaue Angaben mit Preis unt. 627167 an die Bad. Presse Hil. Hauptpost.

Stellengesuche

Ehrliches, fleißiges **Vertrauenspöten** als Filialleiterin oder dergl., evtl. können einige hundert Mark gegen gute Sicherheit als Kaution gestellt werden. Offerten unt. 8951 an Bad. Presse.

Anzeigen

regeln rasch jede Personalangelegenheit

4-5 3-Wohnung

2. od. 3. St., stliche Kaiserstraße, zu verm. Bad, Gartenstr. 19, II. Telefon 485. (23179)

Welkenstr. 12, p.

schöne 3 3-Wohn. mit allem Zubeh., gr. Diele, Mani., Speisekammer, Bad, Keller, Waschküchen, sofort zu vermieten. Zu erk. **Waldenstr. 11, part.** Telefon 1634. (23082)

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, in gut. ruh. Lage zu vermieten. Preis 65 M. Näheres: **Waldenstr. 5, 2. St.** (234919)

3 Zimmer-Wohnung

in Durlach mit Bad, gr. Garten u. Gartenhaus, gegenüber dem Schlosspark. (beste Wohnlage) sehr preisw. a. 1. l. od. 1. 2. 1933 z. verm. Durlach, Ettlingerstraße 27. I. (23087)

2 3-W. m. Küche

möbl. od. unmöbl., in schön. Villa i. Durlach, zu verm. Angeb. unt. 627162 an die Bad. Presse Hil. Hauptpost.

Größe 3-Wohnung

Stils., auf 1. Dez. zu verm. Zu erk. **Waldenstr. 17, 1. Et.** (232668)

Zimmer

Gut möbl. Zimmer, sep. mit voll. Heizung, sofort zu vermieten. **Kriegsstr. 122, part.**

Gut möbl. Zimmer

lof. zu verm. **Hauptstr. 8, pt., Gersbach.**

Gut möbl. Zimmer

lof. monat. an sof. Dauer- miet. abzugeben. **Gerrenstraße 16, V., Worbis.**

Mani.-Zimmer

m. ef. 2. bis. zu verm. **Gartenstraße 37, part.** (234909)

Wer kann in gutem Hause und guter Lage

Warte- und Sprechzimmer u. einen Raum für die Einrichtung eines höchst wirksamen med. Bades zur Verfügung stellen? Geringe finanzielle Beteiligung u. evtl. tätige Mitarbeit erforderlich. Beste Erlösmöglichkeit für intelligent, umstellungsfähige Persönlichkeit. Zuschr. unter 627149 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

BILLIGEBÜCHER

Versand nach auswärt. Restaufrag. Mod. Antiquariat. Neuauflagen (— frühere Preise.

Klassiker klarer Druck, gutes Papier, jeder Band in Leinen . . . 95
Fontane . . . 3 Bände
Goethe . . . 4
Hauff . . . 3
Heine . . . 3
Keller . . . 3
Meyer . . . 3
Schiller . . . 3
Storm . . . 3
Gustav Flauberts Werke . . . 95
Jeder Band in Leinen
November: Schule der Empfindsamkeit; Salambo; Bonvard und Pécuchet; Dramen.

Romane der Weltliteratur .60

Alexis, Hosen des Herrn v. Bredow; Balzac, Kurtisanen; Boeckmann, Dekameron; Brechvogel, Friedemann Buch; Casanova; Dante, Göttliche Komödie; Diderot, Die Nonne; Dostojewski, Erniedrigte; Dumas, Drei Musketeiere; Zehn Jahre später; Zwanzig Jahre nachher; Graf von Monte Christo; Herr der Welt; Totenhand; Milhouenbrant; Francois, Letzte Reckenburgerin; Gerstäcker, Regulatoren; Fluspiraten; Goethe, Faust; Gorki, Erzählungen; Grimmelshausen, Simplicissimus; Hauff, Lichtenstein; Heine, Buch der Lieder; Immermann, Oberhof; Knigge, Umgang mit Menschen; Mantegazza, Hygiene der Liebe; Physiologie des Genusses; Schopenhauer, Ethik; Sienkiewicz, Quo vadis; Storm, Novellen; Tolstoi, Auferstehung; Wilde, Erzählungen und Märchen u. a.

Die Galanten Bücher . . . 30
Jed. Band ill. i. Leinen . . . 2,25
3 Bde. i. Karton zus. . . 2,25
Balzac, Die häßliche Sünde; Die schöne Imperia; Boccaccio Aus d. Dekameron I, II; Casanova; Der unglückliche Canova; Die unerbittliche Jungfrau; Gefrier, Gefilde d. Liebe; Thümmler, Wilhelm, Freiherr von Schlicht, Romane u. Humoresken . . . 95
Jeder Band in Leinen
Aus der Schule geplaudert; Graf Udo Bodo; Seine Heiligkeit; Ein Kampf; Humoresk.

Billige Noten .50

Eine Sammlung der berühmtesten Kompositionen jeder Band für Klavier
Regner I. II.; Tschaiowsky I. II.; Richard Strauß; Weber; Rubinstein; Smetana; Johann Strauß, Walzer I. II.; Wiener Märsche.

Neue ungekürzte Sonderausgaben in vorbildlicher Ausstattung

Heer, Der Wegewart (5,80) 2,85
Herzog, Die Wiskottens (5,80) 2,85
Ganghofer, Der Klosterjäger (5,40) 2,85
Ganghofer, Der Mann im Salz (7.—) 2,85
Baum, Helene Willfrier (4,05) 2,85
Berndorf, Spionage (5,85) 2,85
Ganghofer, Der Mann im Café (7,85) 2,85
Dahn, Kampf um Rom (10.—) 4,80
Fink, Mich hungert (6.—) 2,85

Macht und Geheimnis der Jesuiten v. Füllp-Müller, vollst. Textausg. m. 66 Bildern, 66 S. in Leinen, früher 25,20
Deutsche Geschichte v. 2,85
Pinnor, Leinen fr. 12.— 2,85
Flake, Schritt für Schritt 2,85
Klabund, Bräute . . . 2,85
Klabund, Literaturgeschichte (7.—) 2,85
Mann, Jagd nach Liebe (6,30) 2,85
Mödersohn-Becker, Briefe u. Tagebuchblätter (7,20) 2,85
Geschichte d. deutschen Literatur v. Oelrike m. 25 Bildtafeln, Halblein. 2,50

Neue ungekürzte Sonderausgaben in vorbildlicher Ausstattung

100x Paris, 100 Bilder in Kupferdruck, Halbleinen statt 5,80
Kunstgeschichte der Renaissance v. Dr. Schultz, 2 Bde. i. Halb- leder m. 861 Abb. zus. 7,50

Billige Noten .50

Eine Sammlung der berühmtesten Kompositionen jeder Band für Klavier
Regner I. II.; Tschaiowsky I. II.; Richard Strauß; Weber; Rubinstein; Smetana; Johann Strauß, Walzer I. II.; Wiener Märsche.

Macht und Geheimnis der Jesuiten v. Füllp-Müller, vollst. Textausg. m. 66 Bildern, 66 S. in Leinen, früher 25,20

Deutsche Geschichte v. 2,85
Pinnor, Leinen fr. 12.— 2,85
Flake, Schritt für Schritt 2,85
Klabund, Bräute . . . 2,85
Klabund, Literaturgeschichte (7.—) 2,85
Mann, Jagd nach Liebe (6,30) 2,85
Mödersohn-Becker, Briefe u. Tagebuchblätter (7,20) 2,85
Geschichte d. deutschen Literatur v. Oelrike m. 25 Bildtafeln, Halblein. 2,50

KNOPF

Wohlfühle Woche

Hochmod. Dam.-3-Oesenische LXV Absatz in Chev., Boxcalf und Lack **Leder-Kragentiefel** braun Rindbox, warm gefüttert, 36-42 **Gummi-Weberschuhe** Reißverschl., 36-41 **Damen-Sportstiefel** braun Mastbox, Doppelsohlen, 36-40 **Herrn-Rindboxstiefel** guter Straßenschuh, holzgenagelt **Herrn-Halbschuhe** Boxcalf und Lack, „Orig. Goodyear Welt“ **Knaben-Sportstiefel** braun Rindbox, Doppelsohlen, 36-39 **Warme Hausschuhe u. Kinderschuhe bekannt billig auf Tischen ausgelegt.**

Wohlfühle Woche

24 Jahre alt, nettes Fräulein das längere Zeit in Geschäftsbau tätig war, sucht Stellung in Café oder Restaurant. Zeugnisse vorh., auch Zeitschrift im Haus hat. Offerten unter 844 an die Bad. Presse.

Wohlfühle Woche

Wohlfühle Woche **Hochmod. Dam.-3-Oesenische** LXV Absatz in Chev., Boxcalf und Lack **Leder-Kragentiefel** braun Rindbox, warm gefüttert, 36-42 **Gummi-Weberschuhe** Reißverschl., 36-41 **Damen-Sportstiefel** braun Mastbox, Doppelsohlen, 36-40 **Herrn-Rindboxstiefel** guter Straßenschuh, holzgenagelt **Herrn-Halbschuhe** Boxcalf und Lack, „Orig. Goodyear Welt“ **Knaben-Sportstiefel** braun Rindbox, Doppelsohlen, 36-39 **Warme Hausschuhe u. Kinderschuhe bekannt billig auf Tischen ausgelegt.**

Wohlfühle Woche

Wohlfühle Woche **Hochmod. Dam.-3-Oesenische** LXV Absatz in Chev., Boxcalf und Lack **Leder-Kragentiefel** braun Rindbox, warm gefüttert, 36-42 **Gummi-Weberschuhe** Reißverschl., 36-41 **Damen-Sportstiefel** braun Mastbox, Doppelsohlen, 36-40 **Herrn-Rindboxstiefel** guter Straßenschuh, holzgenagelt **Herrn-Halbschuhe** Boxcalf und Lack, „Orig. Goodyear Welt“ **Knaben-Sportstiefel** braun Rindbox, Doppelsohlen, 36-39 **Warme Hausschuhe u. Kinderschuhe bekannt billig auf Tischen ausgelegt.**

Wohlfühle Woche

Wohlfühle Woche **Hochmod. Dam.-3-Oesenische** LXV Absatz in Chev., Boxcalf und Lack **Leder-Kragentiefel** braun Rindbox, warm gefüttert, 36-42 **Gummi-Weberschuhe** Reißverschl., 36-41 **Damen-Sportstiefel** braun Mastbox, Doppelsohlen, 36-40 **Herrn-Rindboxstiefel** guter Straßenschuh, holzgenagelt **Herrn-Halbschuhe** Boxcalf und Lack, „Orig. Goodyear Welt“ **Knaben-Sportstiefel** braun Rindbox, Doppelsohlen, 36-39 **Warme Hausschuhe u. Kinderschuhe bekannt billig auf Tischen ausgelegt.**

Wohlfühle Woche

Wohlfühle Woche **Hochmod. Dam.-3-Oesenische** LXV Absatz in Chev., Boxcalf und Lack **Leder-Kragentiefel** braun Rindbox, warm gefüttert, 36-42 **Gummi-Weberschuhe** Reißverschl., 36-41 **Damen-Sportstiefel** braun Mastbox, Doppelsohlen, 36-40 **Herrn-Rindboxstiefel** guter Straßenschuh, holzgenagelt **Herrn-Halbschuhe** Boxcalf und Lack, „Orig. Goodyear Welt“ **Knaben-Sportstiefel** braun Rindbox, Doppelsohlen, 36-39 **Warme Hausschuhe u. Kinderschuhe bekannt billig auf Tischen ausgelegt.**

Wohlfühle Woche

Wohlfühle Woche **Hochmod. Dam.-3-Oesenische** LXV Absatz in Chev., Boxcalf und Lack **Leder-Kragentiefel** braun Rindbox, warm gefüttert, 36-42 **Gummi-Weberschuhe** Reißverschl., 36-41 **Damen-Sportstiefel** braun Mastbox, Doppelsohlen, 36-40 **Herrn-Rindboxstiefel** guter Straßenschuh, holzgenagelt **Herrn-Halbschuhe** Boxcalf und Lack, „Orig. Goodyear Welt“ **Knaben-Sportstiefel** braun Rindbox, Doppelsohlen, 36-39 **Warme Hausschuhe u. Kinderschuhe bekannt billig auf Tischen ausgelegt.**

Wohlfühle Woche

Wohlfühle Woche **Hochmod. Dam.-3-Oesenische** LXV Absatz in Chev., Boxcalf und Lack **Leder-Kragentiefel** braun Rindbox, warm gefüttert, 36-42 **Gummi-Weberschuhe** Reißverschl., 36-41 **Damen-Sportstiefel** braun Mastbox, Doppelsohlen, 36-40 **Herrn-Rindboxstiefel** guter Straßenschuh, holzgenagelt **Herrn-Halbschuhe** Boxcalf und Lack, „Orig. Goodyear Welt“ **Knaben-Sportstiefel** braun Rindbox, Doppelsohlen, 36-39 **Warme Hausschuhe u. Kinderschuhe bekannt billig auf Tischen ausgelegt.**

Wohlfühle Woche

Wohlfühle Woche **Hochmod. Dam.-3-Oesenische** LXV Absatz in Chev., Boxcalf und Lack **Leder-Kragentiefel** braun Rindbox, warm gefüttert, 36-42 **Gummi-Weberschuhe** Reißverschl., 36-41 **Damen-Sportstiefel** braun Mastbox, Doppelsohlen, 36-40 **Herrn-Rindboxstiefel** guter Straßenschuh, holzgenagelt **Herrn-Halbschuhe** Boxcalf und Lack, „Orig. Goodyear Welt“ **Knaben-Sportstiefel** braun Rindbox, Doppelsohlen, 36-39 **Warme Hausschuhe u. Kinderschuhe bekannt billig auf Tischen ausgelegt.**

Wohlfühle Woche

Wohlfühle Woche **Hochmod. Dam.-3-Oesenische** LXV Absatz in Chev., Boxcalf und Lack **Leder-Kragentiefel** braun Rindbox, warm gefüttert, 36-42 **Gummi-Weberschuhe** Reißverschl., 36-41 **Damen-Sportstiefel** braun Mastbox, Doppelsohlen, 36-40 **Herrn-Rindboxstiefel** guter Straßenschuh, holzgenagelt **Herrn-Halbschuhe** Boxcalf und Lack, „Orig. Goodyear Welt“ **Knaben-Sportstiefel** braun Rindbox, Doppelsohlen, 36-39 **Warme Hausschuhe u. Kinderschuhe bekannt billig auf Tischen ausgelegt.**

Wohlfühle Woche

Wohlfühle Woche **Hochmod. Dam.-3-Oesenische** LXV Absatz in Chev., Boxcalf und Lack **Leder-Kragentiefel** braun Rindbox, warm gefüttert, 36-42 **Gummi-Weberschuhe** Reißverschl., 36-41 **Damen-Sportstiefel** braun Mastbox, Doppelsohlen, 36-40 **Herrn-Rindboxstiefel** guter Straßenschuh, holzgenagelt **Herrn-Halbschuhe** Boxcalf und Lack, „Orig. Goodyear Welt“ **Knaben-Sportstiefel** braun Rindbox, Doppelsohlen, 36-39 **Warme Hausschuhe u. Kinderschuhe bekannt billig auf Tischen ausgelegt.**

Hut und Hut

ist zweierlei . . .

die von uns sitzen famos, kleiden elegant und sind preiswert

Unsere Preise:
Wollhüte . . von 2,90 an
Haarhüte . . von 6,50 an

Neueste Formen in reichhaltigster Auswahl bei

Wilhelm Bauer

Kaiserstraße 84.

Vertreter oder -in

ist hoher Nebenverdienst geboten mit einem Gehalt von 2.000 M., den die Hausfrau schon leicht verdienen kann. (Als Gehalt oder Nebenverdienst sehr geeignet.) Angebote unter 81846a an die Badische Presse.

Dauerstellung!

Erfahrene, arbeitsfreudige, gut beleumundete Arbeiter aus der Verfertigung u. Zeitweiligen-Branchen, werden bei sofortiger hoh. Verdienst für starke und Umgebungs-eingeh. wöchentliche Entlohnung. Bewerber mit Arbeitsbild unter 6271597 durch Rudolf Hoffe, Eintracht. (219074)

Gehobene Lebensexistenz.

Sie sind alle groß. Was Deutschland an vergeben. Amt, Gutachten beizugeben mit: Ein ausgezeichnete Gedanke — Wir begrüßen und befrachten — Ein lebhaft empfindendes Bedürfnis — ufo. Heben vor. Voraussetzungen: Einwandfreie, organisationsfähige und repräsentative Persönlichkeit, welche ein Kapital von 2000 bis 3000 RM. nachweisen kann. Offerten mit Kurzer pers. Angaben unt. Nr. 18921 bei Rudolf Hoffe Frankfurt a. M. (219077)

Personal

finden Sie durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Pfannkuch

... jetzt billiger

Selbst eingeschnittenes **Sauerkraut 3 25.** Pfd. (Weingärung)

Frankfurter oder Wiener 10. Würstchen a.d. Orig.-Dose Paar

Rauchfleisch (o. R.) Kasseler Rippenspeck 20. Stck.

Aus eigener Fabrikation: **Gewürzgerichte 3 Stck. 20.** (Nach russischer Art sterilisiert)

... und Rabatmarken

Best. Leistungsfäh. Unternehmen zuverlässig. Herrn, auch ohne Laun. Kenntnisse. Übertragung einer dort einrichtend. Verlagsniederlage mit dauernd. aut. Einkommen. Vorkennen, nicht Bedingung. Erford. 300 M. Vermittl. Offert. unt. 627149 an die Badische Presse.

Kindel, ja. Mädchen, a. gut. Fam. Abitur, in sämtl. hauswirtsch. Dingen bewand. Näheres vorhand. Sucht in besserem Haushalt Stellung als **Haushälter** Tagelohn erw. Angeb. unt. 627149 an d. Badische Presse.

Serr sucht ungeniert. **möbl. Zimmer** per sofort. Zuschr. u. 627161 an die Bad. Presse Hil. Hauptpost.

20 Mk. Belohnung. demjenige, der tücht. **Flottem Servierfräulein** 24 3. Stelle verleiht. Die Stelle kann neben a. bill. auch l. Souve mit. Prima Zeugnisse. Angeb. unt. 627149 an d. Badische Presse.

Wer kann in gutem Hause und guter Lage **Warte- und Sprechzimmer** u. einen Raum für die Einrichtung eines höchst wirksamen med. Bades zur Verfügung stellen? Geringe finanzielle Beteiligung u. evtl. tätige Mitarbeit erforderlich. Beste Erlösmöglichkeit für intelligent, umstellungsfähige Persönlichkeit. Zuschr. unter 627149 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.